23. Jahrgang. Dienstag, 17. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12790. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Mai. Der Reichstag genehmigte den Gesetzentwurf über die Bezeichnung des Raumgehalts der Gefäße in zweiter Lesung nach dem Antrag der Commission. Bei der dritten Lesung der Vorlage über zweijährige Etats- und vierjährige Legislaturperioden erklärte Staatsminister v. Bötticher, daß der Bundesrath dem in zweiter Lesung gefaßten Beschlusse wegen Einberufung des Reichstags alljährlich im Oktober nicht zustimmen könne. Der Beschluß wird gleichwohl in namentlicher Abstimmung mit 147 gegen 132 Stimmen aufrecht erhalten. Die Verlängerung der Legislaturperioden auf vier Jahre wird mit 155 gegen 122 St. auch in dritter Lesung beschlossen. Bei der Abstimmung über das Verfassungsänderungs-Gesetz im Ganzen wird die Vorlage betreffs der zweijährigen Etats- und vierjährigen Legislaturperioden nahezu einstimmig abgelehnt, die Resolution Rickerts, wonach der Reichsetat vor den Etats der Einzelstaaten festzustellen, angenommen. — Nächste Sitzung morgen.

≅ Der Antrag Ackermann und die Motive des Centrums.

Nahezu 14 Tage sind bereits vergangen, seit die Commission für das Unfallversicherungsgesetz den Beschluß gefaßt hat, das Reich auf den Altentheil zu setzen und das Versicherungsmonopol in die Hände der Einzelstaaten zu legen, und noch immer warten wir darauf, daß ein Organ einer der Mehrheitsparteien den Versuch machen möge, in halbwegs verständlicher Weise auseinanderzusetzen, weshalb die Deutsch-Conservativen und die deutsche Reichspartei, vom Centrum ganz abgesehen, es für zulässig erachtet haben, die Reichsversicherungsanstalt zu beseitigen und durch Landesanstalten zu ersetzen. Das Organ der „deutschen Reichspartei“, die „Post“ hat sich in dem ersten Augenblick der Ueberraschung das geflügelte Wort von der „seltsamen Blüthe des Particularismus“ entschlüpfen lassen, welche seine Freunde, in der Nothlage, in der sie sich befunden, gepflückt hätten. Die „Kreuzzeitung“ hat in gleich verlegener Weise ihre Freunde in der Commission gegen den Vorwurf particularistischer Politik vertheidigt; es handele sich lediglich um die Wahrung bundesstaatlicher Rechte, eine Wendung, welche, wenn sie ernst gemeint ist, gegen den Reichskanzler den Vorwurf enthält, daß er unitarische Politik getrieben habe. Die „Germania“ hat bisher auch nicht viel mehr beibringen können, als die „Kreuzzeitung“, und doch würde der Protest gegen die Unterschiebung „particularistischer“ Motive in ihrem Munde eine größere Bedeutung haben, wenn man nicht annehmen müßte, daß die Herren ihre Flagge nicht zeigen wollen, um den Reichskanzler nicht kopfscheu zu machen.

Die Verlegenheit, wie man denn eigentlich den „Antrag Ackermann“ — unter diesem Titel wird der Beschluß der Commission in den parlamentarischen Annalen figuriren — nicht motiviren, sondern der öffentlichen Meinung gegenüber beschönigen solle, muß in der That groß sein. Mit der Behauptung, daß Reichsmonopol und Staatsmonopol etwas ganz Verschiedenes seien, daß man das eine leidenschaftlich bekämpfen, das andere unbedenklich zugestehen könne, ist es denn doch nicht gethan. Monopol ist Monopol, und für die Privatversicherungsgesellschaften ist es absolut gleichgiltig, ob sie dem Reichsmonopol oder dem Staatsmonopol geopfert werden. Daß die Actiengesellschaften die Staatsaufsicht, der sie unter allen Umständen hätten unterworfen werden müssen, nicht ertragen haben würden, ist ein leeres Gerede; die Normativbestimmungen, welche bezüglich der Knappschaftskassen durch den Sonnabend beschlossenen § 56a festgestellt worden sind, würden ebenso gut auf die Actiengesellschaften Anwendung finden. In ihrer Verlegenheit sucht die „Germania“ einen anderen Ausweg.

„Was das Monopol anbelangt“, schreibt sie, „so birgt es als einzelstaatliches nicht im Entferntesten die Gefahren, welche dem Reichsmonopol anhaften. Denn die weittragenden, in ihren Folgen unabsehbaren Projecte, welche selbst die Vorlage und noch mehr die Zukunftspolitik an die monopolistische Reichsanstalt knüpfen, kommen bei den einzelstaatlichen Versicherungen gänzlich außer Betracht. Wenn demnach das Centrum durch seine Haltung und seine Taktik einerseits den verfassungsmäßigen föderalen Charakter des Reiches gewahrt hat, ohne im Geringsten die Wohlthaten der Vorlage zu verringern, so hat es auch andererseits die gesetzgeberische Action in Bahnen geleitet, die sie vor den gefahrlichen socialistischen Experimenten schützen, zu welchen eine monopolistische Reichsanstalt anreizen müßte.“

Wenn das zutreffend wäre, was der berufene Vorkämpfer des Centrums hier behauptet, so könnten auch Politiker, welche den „föderalen Charakter“ des Reichs etwas anders auffassen, als Herr Windthorst und seine Freunde, in die Versuchung kommen, die Annahme des Gesetzes in der von der Commission beschlossenen Fassung als das kleinere Uebel zu betrachten.

Leider aber muß man annehmen, daß die „Germania“ an die von ihr behaupteten wunderbaren Wirkungen der Commissionsbeschlüsse selbst nicht glaubt. Daß der Reichskanzler solche nicht fürchtet, gesteht sie selbst ein, indem sie constatirt, derselbe erblicke in dem Antrag Ackermann keine Gefährdung des Grundgedankens der Vorlage. Weit eher wäre anzunehmen, daß der socialistische Grundgedanke — nicht der Vorlage, sondern — der „Zukunftspolitik“ des Reichskanzlers gefährdet werde durch die Ausmerzung der Reichshilfe. Der socialistische Kern liegt nicht darin, daß der Staat oder das Reich für die Besserung des Looses der arbeitenden Klassen durch die Gesetzgebung eintritt, sondern darin, daß auf Reichs- oder Staatskosten, d. h. auf Kosten der Gesammtheit eine Klasse der Bevölkerung gewissermaßen unter Curatel gestellt wird. Wenn das Centrum die Reichs- oder Staatshilfe ablehnt, so thut es nicht mehr und nicht weniger als alle andern Parteien gethan haben. Die Ablehnung der Reichshilfe bei der Unfallversicherung aber bietet gar keine Garantie dafür, daß die Reichs- oder Staatshilfe nicht beantragt oder zugestanden wird, wenn die von der „Germ.“ perhorrescirten „socialistischen Experimente“ an die Reihe kommen: nämlich die Erweiterung der Zwangsversicherung behufs Sicherstellung der Arbeiter gegen Invalidität und Alter. Die Sache liegt doch so, daß eine Zwangsversicherung ohne Staatshilfe nur möglich ist, so lange es sich um Sicherstellung gegen Unfälle handelt.

Das Prinzip, daß der Arbeiter zu den Kosten dieser Versicherung beitrage, ist durchführbar, weil der Arbeiter Unfällen im Betriebe nur ausgesetzt ist, so lange er arbeitet; und so lange er arbeitet und Lohn erhält, ist er auch in der Lage, die Prämienbeiträge zu leisten. Für Zwangsversicherung gegen Invalidität und Alter aber ist dasselbe unwirksam, weil der Arbeiter, sobald er arbeitslos wird, aufhört, zahlungsfähig zu sein, und, indem er aufhört, die Prämienbeiträge zu leisten, der Vortheile, welche die bis dahin gezahlte Prämie ihm sichert, verlustig geht. Soll das vermieden werden, so muß der Staat bezw. das Reich entweder für den arbeitslosen Arbeiter eintreten oder nun auch die Sorge dafür übernehmen, daß der Arbeiter nicht arbeitslos wird.

Hier also stehen wir vor noch ganz anderen socialistischen Problemen als bei der Unfallversicherung. Mit der Forderung der Versicherung der Arbeiter gegen Invalidität, Alter und Arbeitslosigkeit treten wir auf das Terrain der socialdemokratischen Doctrin. Dieser Forderung auf dem Wege der Versicherung mit Reichs- oder Staatshilfe zu entsprechen, heißt den Arbeiter zum Müßiggang auf die Kosten der Gesammtheit verleiten. Will der Staat dies nicht, so darf er sich nicht mit der Einführung der Zwangsversicherung begnügen. Er muß positiv der Arbeitlosigkeit, nicht nur der activen, d. h. dem gewollten Müßiggang, sondern auch der passiven, dem unfreiwilligen entgegenwirken; er muß dem Arbeiter, der keine Arbeit hat, solche geben und consequenter Maßen auch den Arbeiter, der nicht arbeiten oder in der ihm gebotenen Weise nicht arbeiten will, zwingen, die ihm angewiesene Arbeit zu thun. Das Project der Versicherung der Arbeiter, und zwar aller Arbeiter, gegen Invalidität und Alter führt also mit Nothwendigkeit zu der Organisation der Arbeit durch den Staat und da der Staat über kein anderes Mittel verfügt, jeden Arbeiter zu jeder Arbeit zu zwingen, zu der Monopolisirung des gesammten Gewerbebetriebes in den Händen des Staats.

Daß der Antrag Ackermann oder die Ablehnung der Reichshilfe im Unfallversicherungsgesetz das Reich gegen das Project des Reichskanzlers, die Unfallversicherung zu einer allgemeinen Invaliditäts- und Alters-Versicherung der Arbeiter zu erweitern, schützen wird oder schützen könne, wird Niemand im Ernst behaupten. Gegen diese socialistischen Experimente kann nur die deutsche Nation sich durch sich selbst und durch ihre Vertrauensmänner im Reichstage schützen. Und wenn es dem Centrum darum zu thun wäre, so hätte es wahrscheinlich nicht nöthig, die Reichsversicherungsanstalt durch Landesanstalten zu ersetzen. Seine Stimme würde genügen, der von dem Reichskanzler bei der ersten Berathung des Unfallversicherungsgesetzes für die nächste Session angekündigten Vorlage wegen Einrichtung einer Reichsversicherungsanstalt gegen Invalidität und Alter den Weg zu versperren. Auch dieses Project ließe sich ja mit Hilfe eines neuen Antrags Ackermann in „föderalem“ Sinne umgestalten und der Reichskanzler würde auch dann vielleicht „ja und Amen“ sagen, in der festen Ueberzeugung, daß nach dem baldigen Bankerott der Landesversicherungsanstalten das Reich der lachende Erbe sein würde.

Für alle diejenigen, welche die Erhaltung des föderalen Charakters des Reichs und nebenbei die Unterwerfung unter den Willen des Reichskanzlers nicht für die Aufgabe des Patrioten halten, läßt sich aus alledem nur eine Nutzanwendung ziehen: wer die Consequenzen des Versicherungsmonopols, die Monopolisirung aller Betriebe zu Gunsten des socialistischen Staates nicht will, der widersetze sich zuerst der Monopolisirung der Versicherung. Principiis obsta!

Deutschland.

≙ **Berlin, 15. Mai.** Die Schnelligkeit mit der der Bundesrath die Berathung des Gesetzentwurfs wegen Einführung eines Traubenzolls von 15 Mk. und der Erhöhung des Mehlzolls von 2 auf 3 Mk. erledigt hat, spricht gegen die Annahme, als ob es dem Reichskanzler darum zu thun sei, jeden Zweifel zu beseitigen, daß die Vorlage nur dazu bestimmt sei, eine Pression auf Ungarn mit Rücksicht auf die Handelsvertragsverhandlungen auszuüben. Der Gesetzentwurf wird bereits in den nächsten Tagen an den Reichstag gelangen und schon durch seine principielle Bedeutung zu weitgehenden Debatten führen. In der Presse selbst derjenigen Parteien, denen das Zustandekommen des Zolltarifs zu danken ist, findet die Vorlage wenig Anklang. Die „Germania“, die ebenfalls die Möglichkeit erörtert, daß der Schluß der Session vor Pfingsten erfolge, spricht die Hoffnung aus, der Reichskanzler werde auf die Erledigung des Zolltarifgesetzes verzichten, andernfalls würde ein Tagen des Reichstags bis nahe an Johanni kaum zu vermeiden sein. Die „Germania“ dürfte sich doch wohl über die Absichten des Reichskanzlers täuschen. Darüber, daß die Vorlage eine Bresche in den Zolltarif legt, wird sich der Reichskanzler, der neulich im Reichstage seine Geneigtheit hervorhob, den betreffenden Zolltarif durch Erhöhung der Zollsätze auszubilden, keine Sorge machen. Nur Zollherabsetzungen bleiben ausgeschlossen, und diese zu verhindern, ist Fürst Bismarck, da er die Klinke der Gesetzgebung in der Hand hat, jederzeit in der Lage. Wie man hört, dürften weitere Anträge auf Erhöhung bestehender Zölle nicht lange auf sich warten lassen. Gleichzeitig mit der Erhöhung des Mehlzolls hat der Bundesrath auch die Bestimmung bezüglich der Gewährung von Zollerleichterungen für Mühlenfabrikate bei der Ausfuhr, über welche die deutsche Mühlenindustrie so sehr geklagt hat, abgeändert. Bisher wurden bei Weizen für 80 Kilogr., bei Roggen für 70 Kilogramm in das Ausland ausgeführten, oder zu einer öffentlichen oder Privatniederlage gebrachten, aus ausländischem Getreide hergestellten, gebeutelten Mehls 100 Kilogr. Getreide von dem Niederlageconto zollfrei abgeschrieben. Dieser Bestimmung liegt die Annahme zu Grunde, daß sich aus Getreide eine Ausbeute von Mehl in Höhe von 80 bezw. 70 Proc. gewinnen lasse. Die deutschen Mühlenbesitzer haben schon vor Erlaß dieser Bestimmung bestritten, daß es möglich sei, aus Getreide eine Ausbeute von 80 bezw. 70 Proc. zu gewinnen, und haben den Gegenbeweis in Gegenwart von höheren Reichsbeamten geliefert. Gleichwohl bestand der Reichskanzler bisher auf den von ihm vorgeschlagenen Sätzen. Erst in der letzten Zeit, nachdem die Abnahme des Mehlexports vor Augen lag, hat er sich veranlaßt gesehen, eine Herabsetzung des Ausbeuteverhältnisses wenigstens um 5 Proc. zuzugestehen, und diese Concession hat selbstverständlich im Bundesrath keinen Widerspruch gefunden. — In einigen Zeitungen, namentlich in nationalliberalen, wird die Möglichkeit erörtert, bei der Berathung des Unfallgesetzes im Plenum die Reichsversicherungsanstalt wieder zu Ehren zu bringen. Es ist keine Frage, daß es in der nationalliberalen Partei nicht an Mitgliedern fehlt, welche die Ablehnung der Reichsanstalt vor

---

Die gestrengen Herren des Mai.

Zu den merkwürdigsten meteorologischen Erscheinungen gehören die Rückfälle der Kälte, welche im nördlichen Deutschland sehr häufig am 11., 12. und 13. Mai, an den Tagen der Kalenderheiligen Mamertus, Pancratius und Servatius, einzutreten pflegen. Im Volksmund sind daher letztere seit alten Zeiten als „die gestrengen Herren“ oder die „Eismänner“ bekannt, und selbst in Frankreich, wo die Erscheinung weniger prägnant auftritt, nennt man sie les trois saints de glace. In der That giebt es kaum eine auffälligere Erscheinung im Verlaufe der wechselvollen jährlichen Witterung, als diese Kälterückschläge, die beinahe an bestimmte Tage geknüpft auftreten und der bereits vorgeschrittenen Vegetation nicht selten durch Nachtfröste verderblich werden. Verbindet sich außerdem, wie früher Dove bemerkte, mit einer solchen Erscheinung noch die Erinnerung an eine bedeutende Persönlichkeit, wie in Beziehung auf Mamertus, Pancratius und Servatius durch Erfrieren der Orangerie von Sanssouci an Friedrich den Großen, so erscheint der Glaube an die „gestrengen Herren“ bei uns gerechtfertigt, da selbst ein so großer Mann sich vor ihnen gebeugt, während man in England nie sie beachtet hat.

Forscht man, wie solches von Dove geschehen ist, in den Berichten der Chronisten nach, so erkennt man, daß die Eismänner des Mai schon vor vielen Jahrhunderten ihres Amtes warteten. Aus Frankreich werden verderbliche Maifröste in den Jahren 892 und 1118 erwähnt. Vom Jahre 1419 findet sich in den Jahrbüchern Johannes Lindenblatts, Officials zu Riesenburg, die Angabe: „so war et also kalt nach Ostern ken Pfingsten, das die Blut vorfros off den Bavmen, das wenig Früchte worden von Obs.“ Gronau in seiner Schrift über die Witterung der Mark Brandenburg berichtet: Am 10. Mai 1439 fiel in Braunschweig ein so hoher Schnee, daß die Aeste der Bäume zerbrachen und die Saat ganz niedergeschlagen wurde. Derselbe erwähnt aus dem Jahre 1768 vom 11. bis 15. Mai kühle Tage mit Nachtfrösten und Schnee. Im Jahre 1353 fiel um die Mitte des Mai in Schlesien und Polen „ein tiefer Schnee“, der sechs Tage lang liegen blieb. Am 24. Mai 1653 fiel im Dessauischen viel Schnee; ebenso 1705 am 25. und 26. Mai in der Mark Brandenburg, so daß die Aeste der bereits belaubten Bäume davon zerbrachen. Die schöne Lindenallee auf der Neustadt zu Berlin wurde dadurch dergestalt beschädigt, daß man einige Wagen mit abgebrochenen Aesten beladen konnte. Das in Blüte stehende Korn wurde fast ganz vom Schnee bedeckt und niedergebogen. Höslin bemerkt in seinen meteorologischen Beobachtungen in Böringen auf der schwäbischen Alp: 1763 den 12. Mai hatten die Bronnen durchs ganze Land Eiszapfen, da auf den Gebirgen nur ein mäßiger Reif lag.

Die Untersuchung der thermomrtrischen Aufzeichnungen läßt für das mittlere Deutschland mit großer Deutlichkeit den Rückgang der Wärme an den genannten Tagen erkennen, und zwar fällt hier die stärkste Abkühlung durchschnittlich auf den 12. Mai. Am frühesten und stärksten zeigt sich die Abkühlung im Nordosten, an der Grenze Deutschlands, wo die niedrigste Temperatur des Mai fast jedes Jahr dem Frostpunkte nahekommt oder darunter sinkt. In Wien gehören dagegen Nachtfröste im Mai zu den Seltenheiten, in Karlsruhe bildet durchschnittlich der 3. Mai die Grenze der Nachtfröste, der 13. die des Reifs. Von Stuttgart sagt Schübler: „Die Temperatur steigt gewöhnlich in den ersten zehn Tagen des Mai ziemlich schnell, von da an findet aber vorzüglich gegen den 13. bis 15 einiger Stillstand und oft selbst ein Rückwärtsgehen der Wärme statt, wodurch im südlichen Deutschland nicht selten schädliche Reife entstehen. An den kältesten Tagen sinkt das Thermometer in der Frühe noch nicht bis zum Eispunkt, in Stuttgart im Mittel auf + 3,54 ° R., in Würzburg auf + 4,06 °.“ Gehen wir weiter westwärts, so finden wir, daß die Nachtfröste immer seltener werden, und gegen Süden ist etwa nur noch in der Breite von Bologna ein Rückgang der Temperatur im zweiten Drittel des Mai zu erkennen. Wendet man sich nach dem fernen Osten, nach dem Weißen Meer und dem Ural, so findet man auch dort Rückfälle der Kälte im Mai, aber merkwürdiger Weise treten sie dort ebenfalls später auf als im nördlichen und östlichen Deutschland. Katharinenburg, Slatust und Archangel zeigen den Nachlaß der Wärme zwischen dem 18. und 23. Mai, und noch weiter ostwärts, zu Barnaul, tritt diese Kälte abermals später ein.

Faßt man das Allgemeine der Erscheinung zusammen, so ergiebt sich Folgendes: Die Kälterückfälle des Mai treten ausschließlich mit nördlichen und östlichen Winden auf. Am frühesten, nämlich durchschnittlich am 11. Mai, dem Mamertustage, zeigen sie sich meist in Schweden, dem Ostseegebiete und Ostdeutschland. In Pommern und Mecklenburg kann der 12. Mai (Pancratius) als Haupttag der Maikälte gelten. In der Mark, in Sachsen und Schlesien ist der kälteste Tag der 13. Mai (Servatius). In Westfalen und am Rhein ist es der 14. Mai (Bonifacius). In Frankreich, wo die Erscheinung überhaupt nur schwach hervortritt, knüpft sie sich an die Tage des 14. bis 16. Mai. In Ostrußland tritt sie vom 18. Mai ab auf und gegen Sibirien hin noch später. Spanien und Portugal kennen keine Rückfälle der Kälte im Mai.

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß die Erscheinung in einem bestimmten Theile von Europa zuerst hervortritt und sich von hier nach und nach ausdehnt und abschwächt. Eine kosmische Ursache kann es also nicht sein, welche diese sich ausbreitende Abkühlung bedingt, sondern man muß nach einer terrestrischen suchen. Diese glaubte Mädler in dem Eisgange der Dwina gefunden zu haben, eine Hypothese, der schon Dove entgegentrat. Dieser machte u. A. darauf aufmerksam, daß nach Pilgram der 11. Mai 1768 besonders vergeblich war; in jenem Jahre erfolgte aber der Eisgang der Dwina erst am 20., im Jahre 1814 sogar erst am 7. Juni, also 25 Tage nach dem besonders in Baiern kalten Servatius. Dagegen war er im Jahre 1836 volle 18 Tage früher, denn er trat schon am 24. April ein, aber gerade in diesem Jahre war die Erscheinung von einer seltenen Ausbreitung und Großartigkeit. Bekanntlich entstehen die Eisgänge größerer Stromgebiete, wenn diese sich ihrer Schneedecke entkleiden und die dadurch erzeugte Wassermasse und das Niveau des Stromes so erhöht, daß die Eisdecke gesprengt wird und ins Treiben geräth. Dove hat nun schon vor vielen Jahren die Temperatur bestimmt, bei welcher der Eisgang der Düna, Newa und Dwina erfolgt, und fand dafür eine Luftwärme von 4 ° bis 6,5 ° C. Er schloß sehr richtig, daß die Geburtsstätte der Luftströme, welche im Mai im mittlern Deutschland mitunter eine Abkühlung von mehreren Graden unter dem Frostpunkte erzeugen, unmöglich an einer Stelle gesucht werden könne, wo die Temperatur diese um mehrere Grade übertreffe. Dazu komme, daß sich in einzelnen Jahren die Ursache nicht im Nordosten Europas zeige. Ein solches Jahr ist z. B. 1836. Der damalige Mai war für Mitteleuropa einer der kältesten, seit Thermometerbeobachtungen angestellt worden. Diese Kälte trat aber im Norden Europas so wenig hervor, daß vielmehr dort zu Anfang des Monats die Wärme eine ungewöhnliche Höhe erreichte. Während in Petersburg das Thermometer auf 18,3 ° stieg, waren bei Edinburg die Teiche gefroren und verdarben an der Mosel Weinstöcke und die Obstblüthen in Baden. In jenem Jahre lag also das Motiv des Kälterückfalls ganz bestimmt im Nordwesten.

Welches ist aber nun die wahre Ursache der Erscheinung? Dove hat sich um deren Ermittelung außerordentlich viel bemüht, allein was er darüber vorbringt, ist äußerst unklar. Die nähere Betrachtung, sagt er, zeigt, daß die Erscheinung genau sich darstellt wie andere zu anderen Zeiten eintretende Anomalien, nämlich als Rückwirkung eines lokal kalten Gebietes auf ein daneben liegendes stärker erwärmtes, und daß man nur deshalb auf dieses Beispiel ein besonderes Gewicht gelegt hat, weil es in die Zeit der Blüthenentwickelung fällt und daher vorzugsweise für die Vegetation verderblich ist. Auch bemerkt Dove, daß einem milden Winter in Europa vorzugsweise gern ein kaltes Frühjahr folge, wenn in Nordamerika der Winter streng war. Nachdem nördliche Luftströme im Winter über Amerika lange Zeit dem Aequator zugeflossen seien, während südliche Luftströme über Europa vorherrschten, müsse die kalte Luft jener endlich die Wärme dieser erniedrigen und einen Nachwinter bringen, indem der kalte Nordwest, den Südwest verdrängend, eine schnelle Drehung nach Nordosten beschreibe und den südlichen Strom durchbreche, der dann auf die Westseite des kalten Polarstroms zu liegen komme. — Man kann von einem Manne wie Dove wohl annehmen, daß er seine eigenen Erklärungen auch selbst verstanden hat; die vorstehend mitgetheilte Deutung ist aber als wissenschaftliche Erklärung einer meteorologischen Erscheinung bisher von Niemand sonst recht verstanden worden. Sie ist auch gar keine Erklärung, sondern eine schematische Umschreibung ganz im Geiste des heute glücklich überwundenen meteorologischen Standpunktes, den Dove vertritt. Hätte letzterer, statt eine unendliche Menge von Temperaturbeobachtungen zu sammeln und zu berechnen, die Luftdruckverhältnisse an den betreffenden Tagen in Betracht gezogen und die Windrichtungen berücksichtigt, so würde er zu anderen Schlüssen gekommen sein. Er würde dann gefunden haben, daß die Kälterückfälle des Mai durch Gebiete niedrigen Luftdrucks, durch sogenannte Depressionen oder barometrische Minima veranlaßt werden. Denkt

Allem deshalb bedauern, weil die Partei durch die von der Commissionsmehrheit beschlossene particularistische Gestalt der Vorlage in eine ihr wenig zusagende Negative getrieben wird. Ein Theil der Fraction wäre ganz bereit, jetzt, wo das Gesetz, wenn es zu Stande kommt, den Ausschluß der Privatversicherungsgesellschaften von der Unfallversicherung decretiren wird, auch diesem zuzustimmen, wenn dadurch die Landesanstalten wieder beseitigt werden könnten. Einmal aber ist es fraglich, ob die Fraction als solche gewillt ist, mit dem Centrum auf diesem Gebiete zu wetteifern. Vor Allem aber muß man sich doch sagen, daß ein Verzicht auf den Kampf gegen das Versicherungsmonopol des Staates oder des Reiches völlig erfolglos bleiben würde, Angesichts der Erklärung, welche die Mitglieder der Commission, die dort die Fortschrittspartei und die Secessionisten vertraten, bei dem Beginn der zweiten Berathung abgegeben haben. Die Erklärung ging bekanntlich dahin, daß dem Antrag Buhl auf Wiederherstellung der Reichsanstalt zugestimmt werde, weil die entscheidende Frage, ob neben der öffentlichen Versicherungsanstalt private bezw. privatgenossenschaftliche Anstalten zuzulassen seien, eine offene bleibe. Damit war unzweideutig gesagt, daß Fortschritt und Secession unter keinen Umständen der Vorlage zustimmen würden, wenn dieselbe den Ausschluß der Privatversicherungs-Gesellschaften sanctionire. Ohne die Unterstützung der weiter links stehenden Liberalen würden aber die beiden conservativen Fractionen und die Nationalliberalen nicht über die erforderliche Majorität verfügen. Es ist übrigens nicht zu übersehen, daß auch die nationalliberalen Mitglieder der Commission gewillt waren, den Versicherungsgenossenschaften eine durch Normativbestimmungen im Gesetz gesicherte und nicht lediglich von dem Bundesrath bezw. den Einzelregierungen abhängige Existenz zu garantiren. Unter diesen Umständen wird daran festzuhalten sein, daß das Gesetz entweder gar nicht oder unter den von der Commissionsmehrheit formulirten Bedingungen zu Stande kommt.

L. **Berlin**, 15. Mai. Staatssecretär v. Bötticher erklärte in der gestrigen Sitzung der Commission für das Unfallversicherungsgesetz, die Stellung des Bundesraths zu dem Antrag der Commission, an die Stelle der Reichsversicherungsanstalt Landesanstalten treten zu lassen, könne zur Zeit nicht übersehen werden, da der Bundesrath sich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt habe. Der Staatssecretär des Innern hat bei dieser Versicherung ohne Zweifel das Protokoll des Bundesraths auf seiner Seite. Der Satz: quod non est in actis, non est in mundo, trifft indessen im vorliegenden Falle nicht zu. Am 2. Februar d. J. brachten die Abgg. Joerg und Genossen in der bairischen Kammer eine Interpellation ein, in der sie an das Gesammt-Staatsministerium die Anfrage richteten, wie dasselbe Angesichts des Unfallversicherungsgesetzentwurfs beim Bundesrath das Maß der den deutschen Einzelstaaten durch den Geist und Buchstaben des Bundesvertrags zugewiesenen Selbstständigkeit sowohl im Allgemeinen als in Bezug auf Baiern und dessen Landesvertretung im Besonderen zu wahren gedenke? Die Interpellation des Abg. Joerg wurde in der Sitzung vom 11. Februar durch den Vorsitzenden des Ministerraths, Staatsminister v. Lutz, beantwortet. Herr v Lutz wollte auf die Lösung der Frage, welche der Regierung als die wünschenswertheste oder eventuell als die wünschenswerthere erscheine, nicht eingehen, damit ihr in der Heimath der Vorwurf erspart bleibe, „daß sie nicht zu ihrem Wort gestanden sei." Gleichwohl erkannte der Minister an, daß man sich mit der Competenz des Reichs zur Gesetzgebung über diesen Gegenstand versöhnen müsse, und fuhr dann fort: „Ueber die Frage, ob eine Reichsversicherungsanstalt oder Staatsanstalten in den Einzelstaaten, welche letzteren übrigens vielleicht nicht einmal überall möglich und zum Mindesten mit größeren Lasten verknüpft wären, ist ohnehin das letzte Wort noch nicht gesprochen." Wenn das Staatsministerium schließlich, nachdem die bei ihm obwaltenden Bedenken gehoben seien, der Krone rathen werde, der Vorlage im Bundesrath zuzustimmen, „so glaubt dasselbe nicht an den Grundfesten unseres Staates zu rütteln, sondern einen Act eminent conservativer Politik zu üben." Nachdem der Reichskanzler in der Commission hat erklären lassen, daß einzelstaatliche Versicherungsanstalten den Grundgedanken des Gesetzes nicht tödtlich treffen würden, hat er den bairischen Patrioten die Waffe in die Hand gegeben, mit welcher sie das Ministerium Lutz wegen Preisgabe der verfassungsmäßigen Rechte Baierns im Bundesrath wirksamer Weise zu bekämpfen im Stande sind. Das Votum des Reichskanzlers würde diesen „Act eminent conservativer Politik" zu einem obendrein überflüssigen Verzicht auf die bairische Selbstständigkeit stempeln.

□ **Berlin**, 15. Mai. Bei den schwebenden Verhandlungen wegen weiterer Verlängerung des Handelsvertrags mit der Schweiz wird hoffentlich die Reichsregierung, deren Fürsorge für die deutsche Mühlenindustrie gerade jetzt eine so lebhafte ist, dafür sorgen, daß die Bestimmung des § 2 Absatz 2 des deutsch-schweizerischen Vertrags vom 30. April 1869 in einer den Interessen unserer Industrie und unserer Finanzen entsprechenden Weise abgeändert wird. Es heißt da: Von Eingangs- und Ausgangsabgaben bleiben befreit: Getreide, Oelsamen, Hanf u. s. w., welche zum Mahlen, Reiben u. s. w. in das erstere Gebiet zurückgebracht werden." Wie diese Bestimmung, welche doch offenbar keinen anderen Zweck hat, als dem getreidebauenden Landmann an der schweizerisch-deutschen Grenze zu ermöglichen, daß er in einer nahen ausländischen Mühle seine Frucht für den Hausbedarf ungehindert von dem Zolle verarbeiten lassen kann, gehandhabt wird, ergiebt sich aus einer Petition des Verbandes deutscher Müller an den Reichstag, in welcher ausgeführt wird, „die oben genannte Bestimmung mache es möglich, daß die größeren schweizerischen Kunst- und Handelsmühlen, welche bis auf eine gewisse normirte Entfernung von unserer badischen Grenze liegen, nicht nur für das auf den badischen Fruchtschrannen, sondern überhaupt im deutschen Reichsgebiet gekaufte oder vom Ausland, meist Oesterreich-Ungarn u. s. w., dahin dirigirte Quantum Getreide, welches sie unter Vormerkung an der deutschen Zollgrenze nach ihren Etablissements in der Schweiz ausführen, ein gleiches Quantum Mehl nach dem Ausbeute-Verhältniß von 75 Procent zollfrei nach Deutschland zurückzuführen, ohne daß ein Identitäts-Nachweis verlangt wird. Dieselben machen natürlich von diesem Vortheil den umfangreichsten Gebrauch, wodurch das Zolltarifgesetz vom 1. Januar d. J, welches den Artikel Mehl mit 2 Mk. Einfuhrzoll belegt, tagtäglich unter den Augen der Zollbehörde umgangen wird, was den Zollfiscus stark schädigt und als ein schreiendes Unrecht gegenüber den Interessen der deutschen Mühlenindustriellen genannt werden darf und auch von diesen in so lange empfunden bleibt, als keine Abhilfe geschaffen wird." Die Petition bezeichnet dieses Verfahren als „Unfug mit gesetzlichen Bestimmungen" und als eine flagrante Verletzung des Prinzips des Schutzes der nationalen Arbeit zu Gunsten der ausländischen.

* Wie man dem „Schwäb. Merk." schreibt, hat der Ministerwechsel in Baden Anlaß zu einem kleinen durch den Gesandten Graf Flemming vermittelten Depeschenwechsel gegeben zwischen Baden und dem Reichskanzleramt. Die Andeutung gewisser Blätter, daß zwischen dem Reichskanzler und dem badischen Ministerium oder einzelnen Ministern eine Mißstimmung bestehe, sei durch die ausgetauschten Ansichten, wie versichert wird, beseitigt worden, und es war beiderseits die ausgesprochene Absicht des Schriftwechsels, daß sie beseitigt werde.

* Der im November v. J. in Berlin begründete Liberale Wahlverein für das deutsche Reich wird am 25. Mai d. J. im großen Saale des Hotel de Rom zu Berlin seine erste Jahres-General-Versammlung abhalten.

* Der Deutsche Protestantentag, dessen Programm kürzlich mitgetheilt ist, — schreibt die „Pr.-V.-Corr." — tritt seit Bestehen des Vereins zum zweiten Male in der Hauptstadt des Reichs zusammen. Die gegenwärtige kirchliche Lage, wie sie sich besonders seit der Reaction des Sommers 1877 und den Verhandlungen der preußischen Synoden 1879 gestaltet hat, weist dem Deutschen Protestanten-Verein, welcher sich die Bekämpfung alles hierarchischen unprotestantischen Wesens zur Aufgabe gemacht hat, eine wichtige Mission gerade in Berlin an, dem Mittelpunkt [illegible] rückläufigen Bewegungen in Staat und Kirche. Wenn am ersten Tage (9. Juni) über die Glaubensgerichte in der evangelischen Kirche verhandelt werden soll, so will der Verein nicht Opposition gegen bestehende kirchliche Ordnungen und Gesetze machen und Mißtrauen gegen die Landeskirche erregen, sondern im Gegentheil seine Stimme erheben für eine weise und gerechte, dem großen Grundsatze des preußischen Staats entsprechende Handhabung der verfassungsmäßigen Gemeinderechte und nur protestiren gegen die engherzige, bureaukratische Auslegung und Anwendung derselben. Der Verein hofft damit das Vertrauen der außerpreußischen freisinnigen Gemeinden, welches durch die gegenwärtige Parteiherrschaft in der preußischen Kirche schwer erschüttert ist, wieder zu befestigen und den Gedanken einer einigen deutschen Nationalkirche zu beleben. Insbesondere will der Verein in der Metropole der deutschen Bildung eintreten für das Recht der freisinnigen Theologie eines Herder, Schleiermacher und anderer großen deutschen Theologen, welche wiederholt von orthodoxen Pastoral-Conferenzen geächtet worden ist. — Daß es aber mit bloßen Protesten nicht gethan ist, sondern den Rechten der freisinnigen Richtung in der Kirche auch die Pflichten entsprechen müssen, wird die zweite Hauptverhandlung am 10. Juni über die Stellung der Kirche der Reformation zur bürgerlichen Gesellschaft zu zeigen haben. Es wird sich darum handeln, die Aufgaben der Kirche in den socialen Nothständen und Kämpfen der Gegenwart, sowohl dem Socialismus als dem Ultramontanismus gegenüber zu zeichnen und auf jenes „praktische Christenthum" hinzuweisen, welches von den Grundsätzen der Reformation durchdrungen ist. — Es steht zu erwarten, daß besonders auch aus den außerpreußischen Landeskirchrn in Thüringen, Baden, Hessen zahlreiche Theilnehmer an der Pfingstversammlung des Protestantenvereins sich einfinden werden.

* Das bairische Ministerium hat zu Ende vorigen Jahres eine Enquete über die im Laufe des Jahres 1880 vorgekommenen Zwangsveräußerungen ländlicher Grundstücke, welche ja wegen ihrer Massenhaftigkeit als ein bedenkliches Zeichen der Zeit angesehen wurden, veranstaltet, und die „Nordd. Allg. Ztg." theilt daraus einige höchst merkwürdige Ergebnisse mit, welche mit manchen landläufigen Annahmen nicht im Einklang stehen. Mehr als die Hälfte des subhastirten Flächeninhalts (im Ganzen 30 059 Hectar) fällt auf Altbaiern, wo die Güter arrondirt sind, und meist Untheilbarkeit der Bauerngüter aufrecht erhalten wird, während das Verhältniß sich in den fränkischen Provinzen, wo die Parzellirung am weitesten geht, die Freitheilbarkeit als zu weit getrieben betrachtet wird, weit günstiger stellt. Die Gemeindebehörden waren veranlaßt worden, in die Fragebogen auch die Ursachen der Zwangsveräußerung einzuzeichnen. Die Antworten ergaben nun — die Ursachen nach systematischen Gruppen getrennt — Folgendes: 1) In 2684 Fällen ist ungünstige Gutsübernahme und Schuldenstand, Ueberschätzung des Gutes, Unerschwinglichkeit der Hypothekenzinsen, Wucher, große Auszahlungen, ungünstiger Tausch u. s. w. angegeben; 2) in 2296 Fällen unwirthschaftliches Verhalten des Besitzers, Trunksucht, Genußsucht, Jagd, Wildern u. s. w.; 3) in 832 Fällen unbesonnene Eheschließung, verfehlte Speculationen, schlechte Bewirthschaftung, überhaupt Geschäftsunerfahrenheit; 4) nur in 586 Fällen schlechte Ernte, Abnahme des Bodenertrags, Dürre, Brand, Hagelschlag und andere Unglücksfälle; und endlich 5) gar nur in 288 Fällen Sinken des Preises der landwirthschaftlichen Producte, Abnahme des Geldwerthes, Abnahme des Gutswerthes, schlechter Verdienst, ungünstige Zeitverhältnisse, hohe Löhne. Die „N. A. Ztg." empfiehlt die an diese Statistik geknüpften Ausführungen als einen „äußerst werthvollen Beitrag zur Nationalökonomie des Ackerbaues der Lectüre in weitesten Kreisen."

* Aus Reichenbach i. Schl. berichtet der „Wanderer", daß in voriger Woche wieder aus mehreren Orten des Kreises Reichenbach eine Anzahl Personen die Reise nach Amerika angetreten haben, um sich dort ein neues Heim zu gründen. Wie das genannte Blatt bemerkt, ist die Auswanderung nach Amerika in diesem Jahre bezüglich des Kreises Reichenbach stärker als je.

* Aus Sachsen, 11. Mai. Die Verwaltung der Weberinnung zu Glauchau hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher den auf Beschränkung des Hausirhandels gerichteten Bestrebungen entgegengetreten und gebeten wird, der Reichstag wolle nicht nur jedes fernere Ansinnen auf Beschränkung des Hausirwesens mit selbstgefertigten Manufacturwaaren im Interesse der Großunternehmer von der Hand weisen, sondern im Gegentheil darauf hinzuwirken bemüht sein, daß dem deutschen Handwerkerstand, beziehentlich den deutschen Weberinnungen angehörigen Webermeistern gesetzlich gestattet werde, die Erzeugnisse ihres Gewerbe- und Kunstfleißes ungehindert und ungeschmälert durch Besteuerungen und ohne erhebliche Vertheuerung durch Zwischenhändler, als da sind Agenten und Unteragenten, Grossisten und Detaillisten, an den Consumenten zu bringen, eventuell dahin wirken zu wollen, daß im deutschen Reiche das Hausirrecht nicht kann illusorisch gemacht werden durch beliebige Ansprüche der Einzelstaaten und Gemeinden.

Flensburg, 14. Mai. Zu den Wahlen wird den „Hamb. Nachr." von hier geschrieben: Allmählich beginnt man sich auch in unserem Wahlkreise mit der Candidatenfrage für den nächsten Reichstag zu beschäftigen. Prof. Hinschius hat eine Wiederwahl entschieden abgelehnt. Wie aus Schleswig mitgetheilt wird, ist eine Anfrage von hier aus an Prof. Marquardsen ergangen, aber ablehnend beantwortet. Jetzt plaidirt der hiesige Correspondent der „Kieler Zeitung" für den Landgerichtsrath Francke in Berlin, den Abgeordneten für den Kreis Tondern. Diese Candidatur würde insofern Aussicht auf Erfolg haben, als Francke hier früher Rechtsanwalt war und sich als solcher viele Freunde erworben hat. Bestimmtes ist, so viel wir wissen, noch nicht ausgemacht. Nach den bisherigen Erfahrungen in diesem Wahlkreise darf man erwarten, daß nur ein unbedingter Anhänger des Falk'schen Systems hier die Majorität bekommt, namentlich auch die Landbevölkerung gewinnt. In der Stadt ist in den letzten Jahren auch eine starke secessionistische Strömung aufgetreten. Durch die Vorgänge neueren Datums, besonders auch durch die Hamburger Frage, ist die Opposition natürlich noch gewachsen.

Schweiz.

Bern, 11. Mai. Nach einer Zusammenstellung der eidgenössischen statistischen Bureaux sind im Jahre 1880 aus der Schweiz nach überseeischen Ländern 7255 Personen gegen 4288 im Jahre 1879 ausgewandert, von denen 5792 Nordamerika, 153 Mittelamerika, 952 Südamerika als Ziel erwählt hatten. — Laut einem Fachbericht des „Luzerner Tageblatts" hat im Gotthardtunnel die Mauerung der Widerlager an beiden Enden der mittleren Druckpartie nun begonnen. Diese Widerlager bilden die Stütz- und Ausgangspunkte der Mauerung für die Druckpartie selbst, welche nach ihrem seitherigen Verhalten keinerlei Schwierigkeiten in ihrer endlichen Bewältigung befürchten läßt. Da die Widerlagermauerung bei etwas besseren Fortschritten als die letztmonatlichen in 6 bis 7 Monaten vollendet sein kann, und diese Zeit auch für Fertigstellung der verspätet in Angriff genommenen centralen Druckpartie mehr als genügend ist, während bei der sogenannten blähenden Strecke, bei Met. 2800, bereits der letzte Mauerring in Arbeit ist und damit diese Stelle demnächst zu endgiltiger Vollendung gelangt, so sollte es sich wohl ereignen können, daß der Tunnel auf kommendes Neujahr fertig fahrbar sein wird. „Die Tunnel-Unternehmung", schließt der erwähnte Fachbericht, „nimmt einen noch früheren Vollendungstermin in bestimmte Aussicht." — Leider haben in Chevenez letzten Sonntag, als der christkatholische Pfarrer Beis den Gottesdienst abhalten wollte, abermals Ruhestörungen seitens der Römisch-Katholischen stattgefunden. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die Regierung nun gegen die Ruhestörer ganz energisch auftreten wird.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. Mai. König Oscar und Königin Sofia befinden sich in Bournemouth ganz wohl. Die forcirte Reise nach Schweden in Veranlassung der Erkrankung des Königs und der Winteraufenthalt in Stockholm ist von keinem sichtbar ungünstigen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Königin gewesen und was den König betrifft, so genießt er mit Vortheil die milde Luft an der Südküste Englands, wo der Frühling jetzt schon weit vorgeschritten ist. — Kronprinz Gustav hat natürlich in seiner Eigenschaft als Regent der vereinigten Reiche vollauf zu thun, aber er beschäftigt sich dennoch emsig mit Anordnungen zur Einrichtung der Wohnung, welche er nach der Hochzeit beziehen soll. Das junge Paar soll im Stockholmer Schlosse wohnen und zwar im östlichen Flügel desselben, welcher auch ursprünglich für die schwedischen Kronprinzen bestimmt gewesen ist. Die Wohnung besteht aus 8 Zimmern in der ersten Etage; im zweiten Stockwerke darüber werden Speise- und Billardzimmer, sowie zwei größere Festsäle eingerichtet. Zur Montirung und Decorirung der Gemächer des kronprinzlichen Paares will man nur inländische Fabrikanten und Lieferanten benutzen.

England

London, 14 Mai. Die „Times" bespricht die vom französischen Premier abgegebene Erklärung über die tunesische Frage und schließt ihre Betrachtungen darüber wie folgt: Es würde nutzlos sein behaupten zu wollen, daß diese Action Frankreichs die Sympathie und Freundschaft, welche es in England besitzt, nicht einigermaßen schwächen werde. In keinem Lande herrscht so große Bewunderung für die französische Republik wie in England. Ihr Muth, ihre Energie, die Geschicklichkeit, mit der sie ihre inneren Feinde besiegt, die Entschlossenheit, mit der sie sich der Aufgabe, das Mißgeschick des Landes wieder gut zu machen, hingegeben hat, haben die früheren Gefühle mehr oder minder entfernten Interesses zu einer wärmeren Verehrung angefacht. Die Annahme freier politischer Institutionen hat die französische Gesellschaft unserer eigenen assimilirt. In jeder Hinsicht sollte eine herzliche Freundschaft zwischen den beiden Ländern bestehen, trotzdem muß zugegeben werden, daß Frankreich in jüngster Zeit unsere Freundschaft auf einigermaßen harte Proben gestellt hat. In allen schwierigen Unterhandlungen, welche die letzten Phasen der Orientfrage bezeichnet haben, ist England nicht von Frankreich unterstützt worden; eher das Gegentheil. Die griechische Frage, welche in hohem Grade Frankreich anging, wurde durch dessen Rücktritt in einem kritischen Stadium schwer gefährdet. Auch in Bezug auf den Handel dürften unsere Beziehungen voraussichtlich in eine minder angenehme Phase treten. — Zur Nachricht vom Abschluß des französisch-tunesischen Vertrages äußert sich das Cityblatt wie folgt: Es kann keine Rede davon sein, daß England der tunesischen Politik Frankreichs entgegentrete, so sehr die öffentliche Meinung des Landes dieselbe auch verdammen möge. Mit Italien ist dies eine ganz andere Sache. Seine Interessen in Tunis und im Mittelländischen Meere sind directer und die Stimmung in Italien eine erregtere. Während England gewissermaßen als Freund über das unvorsichtige und rücksichtslose Verfahren eines Freundes verstimmt ist, dürfte Italien dadurch in permanenter Weise entfremdet werden. Frankreich mag sich stark genug fühlen, um jene Folgen für den Augenblick zu mißachten und sogar einen Impuls vom Fürsten Bismarck selber anzunehmen. Absit Omen. Die Lage Europa's ist derart, daß kein wahrer Freund Frankreichs die Entwickelung einer Politik, welche Italien erbittert und entfremdet und die Sympathie Englands für die französische Republik abgekühlt hat, ohne schlimme Ahnungen verfolgen kann.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Fast alle Pariser Blätter jubeln über die Unterwerfung des Beys und sprechen die feste Ueberzeugung aus, daß keine europäische Macht Einspruch erheben werde. Man leugnet aber nicht, daß Tunesien sich heute vollständig in den Händen Frankreichs befinde. Die „République Française" zollt dem Cabinet Ferry ihren vollen Beifall und stellt die Unterwerfung aller zwischen Tunis, Algerien und dem Senegal wohnenden Stämme unter die Botmäßigkeit Frankreichs in Aussicht. Der vom Bey unterzeichnete Vertrag ist bereits an Bord des Aviso „Cassard" auf dem Wege nach Frankreich. — Der Minister des Auswärtigen, Barthélemy Saint-Hilaire, erhielt heute Telegramme aus Wien, Petersburg und Berlin, worin von diesen drei Cabineten die gute Aufnahme des Vertrages zwischen Frankreich und Tunis bezeugt wird. Im Auswärtigen Amte erwartet man von Seiten Italiens und Englands eine gewisse diplomatische Action und glaubt, daß die Cabinete von Rom und London besonders Aufschlüsse über Bizerta verlangen werden; Frankreich wird jedoch, wie man hört, keine Verpflichtung in Bezug auf diesen Hafen übernehmen, welcher der Schlüssel Tunesiens sei. — Eine Abtheilung des ersten Husaren-Regiments war am 13. Mai in Tunis „aus Versehen" eingerückt, zog sich aber sofort wieder in das Lager von Manuba zurück.

Amerika.

Newyork, 13. Mai. Die Capitäne zweier Hamburger Dampfer sind auf Grund gegen sie erlassener Haftbefehle, weil sie mehr Passagiere an Bord hatten als gesetzlich erlaubt ist, verhaftet worden; sie wurden jedoch gegen Caution auf freiem Fuße belassen.

Danzig, den 17. Mai.

* Für die elfte Jahres-Versammlung des hansischen Geschichts-Vereins in Danzig ist nunmehr von dem Vorstande des Vereins in Lübeck und dem hiesigen Lokal-Comité, dem als Vertreter des Magistrats Hr. Bürgermeister Hagemann hinzugetreten ist, folgendes Programm aufgestellt: Montag, 6. Juni (zweiten Pfingstfeiertag), Abends 8 Uhr: gesellige Vereinigung im Artushofe; Dienstag, 7. Juni, Morgens 8½ Uhr: erste Versammlung im Stadtverordnetensaale (Begrüßung der Versammlung, Jahresbericht, Rechnungs-Ablage, ferner Vorträge des Hrn. Archidiaconus Bertling über Danzig beim Ausgange des Mittelalters und des Hrn. Gymnasialdirector Dr. Töppen aus Marienwerder über einige alte Kartenbilder der Ostsee). Nachmittags Besichtigung des Rathhauses, der Marienkirche und des jetzigen Stadtmuseums. In Letzterem findet sodann ein Festmahl statt, dem gegen Abend eine Ausfahrt nach Jäschkenthal folgt. Mittwoch, 8. Juni, von 9 Uhr Vormittags ab: zweite Versammlung, für welche Vorträge der HHrn. Senator Dr. Brehmer aus Lübeck, Prof. Frensdorff und Prof. Pauli aus Göttingen auf der Tagesordnung stehen. Nachmittags 1½ Uhr werden sich die Theilnehmer dann nach Zoppot begeben, woselbst im Kurhause ein Diner stattfindet. Um 6½ Uhr wird von dort nach Oliva gefahren, woselbst man sich Abends in Thierfeldts Hotel vereinigen wird. Für Donnerstag, 9. Juni, ist noch eine Fahrt auf die Rhede und Mittags eine Fahrt nach Marienburg zum Besuche des Hochmeisterschlosses projectirt. — Die Theilnahme an den Versammlungen steht gegen Entrichtung eines Beitrages von 1½ Mk. Jedermann frei, ebenso ist eine rege Theilnahme an den Ausflügen und Festlichkeiten erwünscht. Von auswärts wird der Besuch voraussichtlich ein recht reger sein.

* Sämmtlichen Bahnmeistern und Bahnwärtern der Ostbahn ist aufgegeben, sich die Ausrottung des Frühlingskreuzkrauts (Wucherkraut, Wucherblume) angelegen sein zu lassen. — Den Bahnmeistern ist ferner aufgegeben worden, sofort eine Revision der Geleise auszuführen und hierbei nachzusehen, ob überall zwischen den Schienen der erforderliche Spielraum für Temperatur-Differenzen vorhanden ist. Wo dieser Spielraum nicht vorhanden ist, ist derselbe sofort herzustellen.

* In Westpreußen sollen in nächster Zeit folgende neuen Telegraphenlinien angelegt werden: 1) von Schöneck nach Gardschau, 2) von Rosenberg nach Finkenstein, 3) von Bischofswerder nach Lonkorsz, 4) von Neuteich nach Gr. Mausdorf, 5) von Garnsee nach Hochzehren, 6) von Hochstüblau nach Neu-Paleschken. Für die betreffenden Arbeiten ist bereits eine Submission ausgeschrieben.

* Die Oberwärterin am hiesigen Stadtlazareth, Fräul. Helene Mäsner begeht heute ihr 25jähriges Dienstjubiläum in dieser Stellung.

* Am nächsten Dienstag concertirt Hr. Dr. Fuchs aus Danzig in Gemeinschaft mit Hrn. Gerhard Brassin und der Sängerin Frl. Anna Stern in Königsberg.

y. Marienburg, 16. Mai. Auf dem Heimwege von Thiergart nach Grunau wurde gestern Abend das Fuhrwerk des Gastwirths Fechter von zwei mit Knütteln bewaffneten Männern angefallen. Auf dem Fuhrwerke befanden sich der Gastwirth Fechter, der Bahn-Assistent Just und der Kaufmann Regier aus Grunau. Bei dem sich nun entspinnenden Handgemenge wurde Just von den Angreifern erschlagen. Letztere ergriffen alsdann die Flucht; sie sind leider nicht erkannt worden.

-w- Aus dem Kreise Stuhm, 15. Mai. Vorgestern fand man in den Böschungsanlagen des Gutsbesitzers Biber zu Conradswalde ein Kind im Alter von etwa 2 Jahren, das dort ausgesetzt war, vor. Dasselbe muß schon längere Zeit ohne Nahrung gewesen sein, denn es war vor Hunger und Durst fast dem Tode nahe, als man es fand. — In Vorschloß Stuhm ist der Flecktyphus ausgebrochen; auch nimmt die Diphtheritis namentlich unter Kindern immer größere Dimensionen an. — Der Kreis-Secretär Wannmacher von hier ist vom 1. Juni d. J. ab als solcher nach Rosenberg versetzt und es rückt in dessen Stelle der Kreissecretär Hippke aus letzterem Orte.

Σ Rehhof, 16. Mai. Vor einigen Tagen war der Medizinalrath Bianca aus Marienwerder in Rehhof, um sich von dem Gesundheitszustand der Bahnarbeiter der hiesigen Baustrecke zu überzeugen. Um eine genaue Controle über den Gesundheitszustand der Leute zu führen, ist seitens des Unternehmers Dr. Schimanski aus Stuhm engagirt, welcher wöchentlich ein bis zwei Mal behufs Visitation auf die Strecke kommt. Bis jetzt war, bis auf das Erkranken von etwa zehn Arbeitern zu Anfang der Bauzeit, der Gesundheitszustand der 215 Arbeiter ein ganz vortrefflicher, wozu die gesunde Gegend, die schöne Waldluft und vor Allem das gute Trinkwasser und das zweckmäßige Unterbringen der Leute in gute Quartiere viel beigetragen haben. Seit dem

---

man sich ein solches Gebiet niedrigen Luftdrucks kreisförmig, so weht der Wind um dasselbe herum in einer Richtung, die der Bewegung eines Uhrzeigers entgegengesetzt ist. Im Norden dieser kreisförmigen Depression wehen also östliche Winde, im Westen nördliche, im Süden westliche und im Osten südliche. Die der nördlichen Hälfte der Windrose angehörigen Luftströmungen sind aber kühl, unter Umständen sogar — wenn sie z. B. aus polaren Eiswüsten wehen — sehr kalt, die südlichen Winde bringen dagegen Wärme. Bewegt sich daher eine Depression etwa aus Lappland über die Ostsee nach dem centralen Rußland hin, so werden die westwärts liegenden Regionen Europas — also Schweden, Norddeutschland, zum Theil auch Südwestdeutschland und die Schweiz — von den kalten polaren Winden getroffen und müssen deshalb beträchtlich erkalten. Es ist natürlich, daß diese Erkaltung zuerst im Norden fühlbar wird und in dem Maße gegen Süden sich ausbreitet, als die Depression selbst sich gegen Südosten hin bewegt. Kommt aber eine solche Depression aus Norwegen herab und schlägt eine rein südliche Richtung ein, so daß also ihr Centrum mehr über Jütland hinweg auf Mitteldeutschland zuschreitet, so werden dann hauptsächlich die britischen Inseln von der kalten, polaren Luft getroffen und in Mitteleuropa westliche und Rußland südliche Winde wehen. In diesem Falle muß daher in England starke Kälte eintreten, während in Deutschland die Temperatur ebenfalls sinkt, in Rußland dagegen unter dem Einflusse der südlichen und südwestlichen Luftströmungen erheblich steigt. Hier haben wir gleich die Erklärung für die merkwürdige Anomalie, welche, wie oben erwähnt, der Mai des Jahres 1836 bot.

Auch in diesem Jahre haben die „gestrengen Herren" nicht verfehlt, ihr kurzdauerndes Regiment auszuüben, und zwar war es eine flache, von Lappland herkommende Depression im Verein mit ungewöhnlich hohem Barometerstand im Nordwesten, welche uns die Maikälte brachte. Wodurch aber jene Depression und dieses Barometer-Maximum entstanden sind und welche Umstände ihnen ihre besondern Wege und die Dauer ihres Bestandes vorschreiben, ist zur Zeit noch nicht ermittelt. Hier wie in allen ähnlichen Fällen steht die Wissenschaft noch vor einem Räthsel. Es ist zu hoffen, daß auch dessen Lösung über kurz oder lang gelingen wird, wodurch dann natürlich auch die Witterungsprognosen ungemein an Sicherheit gewinnen werden. (K. Z.)

1. d. M. ist übrigens der Tagelohn der Arbeiter von 1 M. auf 1 M. 20 ₰ erhöht worden, während die Vorarbeiter 1 M. 40 ₰ erhalten.

Memel, 14. Mai. Der Werth der Holzabladungen betrug im verflossenen Jahre 10 897 000 M., gegen 10 177 500 M. in 1879, blieb also im Betrage ziemlich gleich, nur war die Quantität kleiner und Preise stellten sich höher. Die Abladungen wurden durch 738 Segel- und 37 Dampfschiffe mit zusammen 140 190 Register-Tons bewirkt, während sie 1879 in 837 Schiffen mit 148 386 Register-Tons erfolgten. Die Abkunft repräsentirte einen Werth von 6 262 100 M., gegen 4 463 000 M. im Vorjahre. Der große Unterschied der Ausfuhr gegen die Einfuhr ist dadurch zu erklären, daß noch bedeutende Bestände von 1879 in allen Holzgattungen verblieben waren und außerdem beträchtliche Quantitäten geschnittener Waare aus Ruß, Tilsit und Labiau über Memel zur Verschiffung gelangten. Das Geschäft hat sich seit vielen Jahren zum ersten Male wieder gewinnbringend gestaltet und zwar gilt dies ganz besonders in Bezug auf die geschnittenen Waaren. Dieses günstige Resultat ist jedoch keineswegs eine Folge des neu eingeführten Zolles; der letztere hat auf unseren Holzhandel bis zum Herbst weder einen Vortheil noch einen Nachtheil ausgeübt; das bis dahin exportirte Holz war noch alles unverzollt und nur der größere Begehr und die kleinen Läger nicht blos bei uns, sondern auch in unseren schwedischen, norwegischen und finnischen Concurrenzhäfen haben die Preissteigerung hervorgerufen. Dagegen wurde der Eingangszoll im Herbste recht empfindlich beim Einkauf von Rundholz zu unserem Nachtheil gespürt. Thatsächlich hat der hiesige Holzhändler den Zoll von 50—60 M. pro Schock Rundholz ganz allein getragen, weil er diesen Betrag vorweg beim Einkauf erlegen mußte, denn der russische Händler brachte nur unverzollte Waare an den Markt. Annähernd beläuft sich der auf Rundholz bezahlte Zoll auf ca. 100 000 M. Das inländische Holzgeschäft hat durch den auf das ausländische Product gelegten Zoll bis jetzt nicht den mindesten Aufschwung genommen; weder ist inländisches Rohmaterial zum Verkauf gelangt, noch sind in Deutschland die Preise aus diesem Grunde gestiegen; der Preisaufschlag kam aus England, woselbst Begehr war und es haben davon ebenso Rußland, Schweden und Amerika Nutzen gehabt, wie wir. — Am 12. und 13. Juni werden die ost- und westpreußischen Forstwirthe ihre Versammlung hier abhalten.

Schneidemühl, 15 Mai. Wie in der gestrigen Stadtverordnetensitzung der Vorsitzende mittheilte, ist der Prozeß in der Ziegler Fredrich'schen Angelegenheit für die Stadt ungünstig entschieden worden. ꝛc. Fredrich hatte dem früheren Stadtkämmerer Ullbricht, welcher später einen größeren Defect machte, über 3615 M. für die Stadt quittirt, ohne diesen Betrag erhalten zu haben und sich von U. einen Revers ausstellen lassen. Es wird nichts Anderes übrig bleiben, als Fredrich die qu. 3615 M., welche er factisch nicht erhalten hat, zu zahlen.

Zuschriften an die Redaction.

Das Sparen von 10 Pfennigen.

In Nr. 17 der „Gegenwart" veröffentlicht Professor Dr. Jul. Post in Göttingen einen offenen Brief an den Staatssecretär Dr. Stephan über diese Frage. Es fehlt — so führt Professor Post aus — in Deutschland an Sparkassen, welche, stets leicht zugänglich, sehr kleine Einlagen annehmen. Es müsse einem Jeden, der sparen will, Gelegenheit geboten werden, in demselben Augenblicke, in dem die Versuchung zur unnützen Verausgabung eines Groschens an ihn herantrete, diesen Groschen ohne Mühe sicher verzinslich und auf eine Reihe von Jahren fest anzulegen. Zur Erfüllung dieses Zweckes wird die oberste Leitung der Reichspost ersucht, kleine Werthzeichen, ähnlich den Zehnpfennig-Briefmarken jedoch mit der Bezeichnung 12 ₰ und einer Jahreszahl, z. B. 1886, drucken zu lassen. Diese Marken sollen stets 5 Jahre von dem auf der Marke bezeichneten Einlösungsjahre für 10 ₰ verkauft worden. Es würde dann für gezahlte 10 ₰ nach 5 Jahren der Inhaber 12 ₰ (10 ₰ Kapital und 2 ₰ gleich ungefähr 3½ pCt. Zinsen pro Jahr) zurückerhalten. Es wird vorgeschlagen, die Sparmarken wie Briefmarken auf einer Seite mit Klebstoff zu versehen, damit sie auf steifem Papier auf- oder noch besser in ein Buch eingeklebt werden können. Aufbewahrung und spätere Einlösung werden hierdurch vereinfacht. Außer zur Sparanlage würden diese Sparmarken (so glaubt Herr Post) auch zu kleinen Belohnungen, Aufmunterungen, Pathengeschenken gerne verwendet werden. Wie Oblatenalbums, würde die Industrie Sparkarten, Sparbücher billig anfertigen und künstlerisch ausstatten. Mancher Menschenfreund, der baar Geld nicht verschenken mag, weil er fürchtet, die kleine Gabe wird nur vernascht, würde Sparmarken, welche erst in 5 Jahren baar Geld werden, verschenken. Kinder würden durch Sparmarken zum Sparen erzogen und, jung gewohnt, alt gethan, so würden diese Kinder vielleicht auch im späteren Leben sparen.

Die Reichspost hat sich bis jetzt gegen Postsparkassen ablehnend verhalten und dürfte daher auch auf diesen Vorschlag nicht eingehen; sollte aber der Danziger Sparkassen-Actien-Verein den Vorschlag nicht ausführen können? Es ist nicht zu verkennen, daß die Sache manche Bedenken hat. Die Herstellung der Marken in solcher Art, daß Fälschungen möglichst vermieden werden, wird schwierig sein, die Ausgabe und s. Z. die Einlösung der Marken wird Arbeitskräfte erfordern, der Verdienst dagegen kann nur ein verhältnißmäßig kleiner sein. Doch ist die Sparkasse, einst durch den Patriotismus einzelner Bürger ins Leben gerufen, ja kein auf „Verdienen" gegründetes Unternehmen. Der Grundgedanke aller Sparkassen ist, Gelegenheit zu geben, den kleinsten Betrag selbst sparend zinsbar anzulegen. Durch Gewähr der Möglichkeit, selbst 10 Pfennige schon zinsbar anzulegen, wird die Sparkasse diesen Grundgedanken erfüllen. Möge dieselbe etwaige Opfer und Mühen nicht scheuen und einen Versuch mit Einführung der Sparmarken machen. Sicher werden viele renommirte, offene Geschäfte durch Uebernahme des Verkaufes der Sparmarken gerne bereit sein, die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen. J. D.

Vermischtes.

. Lübeck, 14. Mai. Das entinische Dorf Steinrade ist fast gänzlich niedergebrannt. 50 Gebäude sind vernichtet, 63 Familien sind obdachlos. Der Vicebauervogt Kähler wird vermißt. (H. N.)

* Die Herren Thomas Cook u. Son in London haben von ihren Agenten die telegraphische Meldung erhalten, daß ein Erdrutsch den Mont-Cenis-Tunnel vollständig versperrt hat.

Danziger Standesamt.

16. Mai.

Geburten: Zeuglieutenant Rudolf Ott, S. — Taubstummenlehrer August Hahn, S. — Schuhwaarenhändler Isaac Cohn, S. — Schneidermeister Josef Ceynowa, S. — Zimmergeselle Ferdinand Krause, S. — Kürschnergeselle Reinhold Broßwitz, S. — Schiffszimmergeselle Carl Nagel, T. — Kellner Albert Staeding. T. — Unehel.: 1. T.

Aufgebote: Schlossergeselle Martin August Klein und Elise Martha George. — Maurerpolier Carl Gottlob Heinrich und Wittwe Charlotte Elise Jenny Richter, geb. Schutz, in Wiesenberg. — Kaufmann Rudolf Valenz und Wittwe Auguste Bahlau, geb. Küßner, in Marienwerder. — Arbeiter Michael Pranschke zu Neuschottland und Josefine von Mischewska zu Zoppot.

Heirathen: Feldwebel a. D. Friedrich Wilhelm Guaß und Amalie Wilhelmine Karczig. — Böttchergef. Carl Wilhelm Ludwig Kreft und Hermine Henriette Rettke.

Todesfälle: Theerhofs-Inspector Carl August Andreas Hasse 82 J. — Henriette Amalie Martin, geb. Bremer, 47 J. — Arbeiter Johann Wengorra, 39 J. — T. d. Arbeiters David Neubauer, todtgeb. — T. d. Arbeiters Johann Jung, 3 M. — Rentier August Ferd. Gelb, 66 J. — T. d. Arbeiters Berthold Schönkerl, 6 W. — T. d. Arbeiters Herm. Adolf Müller, 1 J. — T. d. Arbeiters Julius Skomroch, 4 J. — S. d. Handlungsgehilfen Moritz Ernst Wilkowski, 11 M. — Eigenthümer Oscar Julius Andreas, 49 J. — Arbeiter Gottlieb August Peters, 40 J.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. Mai.

		Crs. v. 14.			Crs. v. 14.
Weizen, gelb			Ung.6%Gold-		
Mai	222,00	223,50	rente	102,50	102,50
Mai-Juni	216,00	217,00	H.Orient-Anl	59,20	60,00
Roggen			1877erRussen	94,90	95,40
Mai	208,70	210,50	1880er „	75,90	77,10
Sept.-Okt.	174,20	175,70	Berg.-Märk.		
Petroleum pr.			St.-Act.	116,40	116,70
200 ℔			Mlawka Bahn	98,40	98,00
Mai	23,80	23,90	Lombarden	206,50	208,00
Rüböl			Franzosen	582,50	584,00
Mai-Juni	52,30	52,60	GalizierSt.-A	131,70	133,10
Sept.-Oct.	53,90	54,60	Rum.6%St.-A	102,20	101,50
Spiritus loco	55,80	55,30	Cred.-Actien	619,50	631,00
Mai-Juni	56,50	56,00	Disc.-Comm.	217,00	220,00
			Deutsche Bk.	162,90	165,00
4% Consols	102,40	102,50	Laurahütte-		
3½% westpr.			Actien	108,80	110,20
Pfandbr.	92,75	92,60	Oestr. Noten	174,10	173,70
4% westpr.			Russ. Noten	207,25	209,25
Pfandbr.	100,80	100,70	Kurz Warsch.	207,20	208,50
4½% westpr.			Kurz London	—	$20{,}46^{5}$
Pfandbr.	102,70	102,80	Lang London	—	$20{,}36^{5}$

Fondsbörse: schwach.

Zucker.

Magdeburg, 13. Mai. Rohzucker. Nach dem lebhaften Geschäft der letzten Wochen hatten wir in dieser Berichtsperiode einen recht ruhigen Markt. Das Ausland kann zu jetzigen Preisen Kornzucker nicht beziehen und die inländischen Raffinerien haben sich in der großen Mehrzahl auf längere Zeit versorgt. Die Frage war in Folge dessen äußerst gering; da jedoch aber das Angebot sich ebenfalls in den bescheidensten Grenzen hielt, so haben sich Preise behauptet. Umgesetzt wurden nur 17 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Bei ruhiger, jedoch fester Tendenz unseres Marktes wurden im Laufe dieser Woche 35 000 Brode, 3500 Ctr. gemahlene Zucker und 500 Ctr. Würfelzucker zu voll behaupteten vorwöchentlichen Preisen umgesetzt. — Melasse 4,80—5,00 M., 42—43° Bé. effectiv excl. Tonne. Kornzucker, excl. von 96 pCt. 35,30—35,80 M., do. von 95 pCt. 34,30—34,80 M., do. von 94 pCt. 33,60—33,80 M., Nachproducte, excl. von 88—94 pCt. 26,80—30,50 M. Raffinade fein und ffein, excl. Faß — M. Melis, ffein, excl. Faß 42,75 bis 43 M., do. mittel 42,50 M. Würfelzucker II., incl. Kiste 43,00—43,50 M. Gemahlene Raffinade II. incl. Faß. 41,25—42,00 M. Gemahlene Melis I., incl. Faß, 40,50 bis 41,00 M., do. II. 39,50—40 M. Farin, incl. Faß, 34,50—38,25 M. pr. 50 Kilogramm. Alles bei Posten aus erster Hand.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Mai. — Wind: S.

Angekommen: Charlotte, Birnbaum, Malmö, Kalksteine. — Sedan (SD.), Ivens, Fredrikstald, Granitsteine. — Sverige (SD), Fagerlund, Stettin; Freya (SD), Carlson, Lübeck; leer.

Gesegelt: Auguste, Bassewitz, Grimsby; Henriette, Fussey, Hull; Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. London nebst Gemahlin a. Waldau, Kramer nebst Gemahlin a. Hasenberg, du Bois a. Lukoschin, Frhr. v. Busse a. Wilhelmsdorff, Rittergutsbesitzer. Bandke a. Königsberg, Bauinspector. Küster nebst Familie a. Stolp, Consul. Reimer nebst Gemahlin a. Thorn, Premier-Lieutenant. Schröder a. München, Hauptmann. Hummel a. Stolp, Lieutenant. v. Bardzki a. Greiz, Herschmann a. Prag, Kaplan a. Berlin, Wulkow nebst Gemahlin a. Berlin, Reichel a. Chemnitz, Ephraim a Berlin, Rosenthal a. Berlin, Ascher a. Berlin, Rudo a. Braunschweig, Neugebauer a. Langenbielau, Kaufleute.

Walter's Hotel. Hauptm. Suter nebst Gemahlin a. Lötsch, Hannemann nebst Gemahlin a. Warcznau, Lieutenant Bessel a. Stüblau, Rittergutsbesitzer. Roth a. Graudenz, Premier-Lieutenant. Kampmann a. Lautenburg, königl. Grenz-Thierarzt. Walther a. Marienwerder, königl. Gestüts-Inspector. Fethke a. Luckau, Scheller a. Singen, Pfarrer. Frau Tornier a. Gr. Lichtenau, Claassen a. Tiegenhof, Gutsbesitzer. Jungk a. Paris, Hößner nebst Gemahlin a. Elbing, Bentisch a. Elbing, Ehrhardt a. Berlin, Blau a. Stolp, Schleucher a. Wien, Hertzer a. Leipzig, Krause a. Königsberg, Gebr. Ruhm a. Neuteich, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Hartung a. Bremen, Baumann a. Saalfeld, Planow a. Plauen, Wiegand a. Archangel, Hintrich a. Leipzig, Lakenmacher a. Breslau, Rothhardt a. Düren, Michaelis a. Nürnberg, Kaufleute. Bock a. Kassel, Fabrikant. Leppsarth a. Lynken, Melms aus Zissewie, R. Bölcke a. Schäferei, H. Bölcke a. Czapeln, A. Bölcke a. Malkau, Wolff a. Sulmin, Allan aus Odergau, Rittergutsbesitzer. Dr. Bremer aus Posen, prakt. Arzt.

Englisches Haus. Hermann a. Berlin, Reichs-Bank-Agent. Girgensohn a. Riga, Oberlehrer. Grunert a. Zittau, Niedenführ a. Dresden, Spierling a. Magdeburg, Eberhard a. Breslau, Geberding a. Düsseldorf, v. Brön a. Zella, Michaeli a. Hamburg u. Motsch a. Riga, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Boehlke a. Werthheim, Rittergutsbesitzer. Borgann a. Kulm, Höhning a. Konitz, Hackbarth a. Christburg, Winkler a. Marienwerder, Stoehr a. Thorn, Krucko a. Rosenberg, Raudius a. Osterode, Kreis-Thierärzte. Cohn a. Berlin, Cüntzer a. Crefeldt, Domnich a. Berlin, Düffenbach a. Mannheim, Borchard a. Berlin, Thoenemann a. Berlin. Kaufleute. Dr. Felisch a. Schlochau. Plath nebst Gemahlin a. Schlochau, Apotheker.

Korbs Hotel. Baath a. Freist, Rittergutspächter. Lehmann a. Marwitz, Feldmesser. Plaumann a. Gr. Lippschin, Inspector. Kuhlmann a. Insterburg, Rentier. v. Timpelberg a. Berlin, Lieutenant. v. Jablonski a. Warschau, Rittergutsbesitzer. Pinner a. Berlin, Brandt a. Königsberg, Riegels a. Ragnit, Lessow a. Heidelberg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Rink a. Berent, Hoff a. Haynau, Werner a. Zanow, Quartiermeister a. Berlin, Quiatkowski a. Braunschweig, Kaufleute. Schulz a. Tauenzin, Lietz a. Marienau, Gutsbesitzer.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Huste-Nicht Schutz-Marke.

Malz-Extract und Malz-Extract-Caramellen höchst wohlschmeckende Genußmittel

von L. H. Pietsch & Co., Breslau*)

Fabrik und pharmacent. Laboratorium.

Durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt bewährte Genußmittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, entzündlichen Zuständen der Schleimhäute, der Lungen, Luftröhren und des Kehlkopfes, Verschleimung der Athmungs-Organe, Bleichsucht ꝛc. Dieselben sind auf das Dringendste zu empfehlen und verdanken ihre ausgezeichneten Erfolge der naturgemäßen Wirkung ihrer kräftigen Bestandtheile. Ein vernachlässigter Husten kann der Keim von Uebeln werden, welche in ihrer Entwickelung das Leben bedrohen. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein. Wir machen darauf aufmerksam.

*) Zu haben en gros: Extract à Flasche 1,00, 1,75 und 2,50 M.; Caramellen à Beutel 50 und 30 ₰ in Danzig bei Apotheker J. Loeber, bei Albert Neumann, Franz Jantzen, Carl Schnarke, Richard Lenz.

Zwangsversteigerung.

Das den Kaufmann Heinrich und Auguste geb. Boblitz-Dieball'schen Eheleuten gehörige, in Danzig, Hausthor No. 6 belegene, im Grundbuche von Danzig, Hausthor Blatt 1 verzeichnete Grundstück soll

am 8. Juli 1881,

Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude auf Pfefferstadt, Zimmer No. 9, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. desselben Monats,

Vormittags 12 Uhr,

in demselben Zimmer verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 1527 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 7. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht XI.

Steckbrief.

Gegen den früheren Forstschutzmann August Krause, zuletzt in Gloddau wohnhaft, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Königliche Amtsgerichtsgefängniß zu Zoppot abzuliefern.

Zoppot, den 2. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das den Besitzern Anton und Pauline Kuklinski'schen Eheleuten in Borsk gehörige, ebenda belegene, im Grundbuche von Borsk Blatt 2 verzeichnete Landgrundstück soll

am 9. Juli 1881,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 11, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags ebenda

an demselben Tage,

Mittags 12 Uhr,

verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 507 Hektar 62 Ar 88 Quadrat-Meter. Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 137,12 Thlr. Der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 432 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 12, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Konitz, den 30. April 1881.

Königl. Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Brennmaterial für das hiesige Gericht und Gefängniß pro 1881/82 bestehend in ca. 2000 Ctr. guten Steinkohlen soll dem Mindestfordernden übertragen werden und ist Termin hierzu auf

den 28. Mai cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

in der Gerichtsschreiberei II. vor dem Sekretair Morgenstern anberaumt. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Berent, den 6. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Elias Flatauer aus Bischofswerder eingeleitete Konkurs ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Rosenberg Westpr., 6. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht III.

Die wirksamste aller Theerseifen ist

Berger's

medicinische

Theerseife

die 40 pCt. Holztheer enthält und in den meisten europäischen Staaten lebhaft in Gebrauch steht gegen:

Hautkrankheiten und Unreinheiten des Teints

Preis pro Stück 60 Pfg.

Nur echt in grüner Emballage.

Hauptversand: Apotheker G. Hell, Troppau, Oesterr. Schlesien.

Authorisirte Depots:

Danzig in der Apotheke zur Altstadt, in der Königl. Apotheke und Löwenapotheke.

Bad Reimannsfelde

bei Elbing,

Kaltwasserheilanstalt und klimatischer Curort.

Verabfolgung natürlicher Mineralbrunnen und Quellproducte.

Als Arzt fungirt Dr. med. Hantel-Elbing. Die Oekonomie leitet Herr W. Kiender. Eröffnung der Saison: den 20. Mai.

Das Grundstück

Meisterswalde No. 24a bei Mariensee, Kr. Danzig, mit 84 preuß. Morgen Acker und Wiesen, Inventar: 2 Pferde, 6 Stück Rindvieh, 6 Schafe, 2 Schweine, 3 Wagen, 3 Schlitten, 3 Eggen, 2 Pflüge ꝛc. ist sofort wegen Auswanderung zu verkaufen. (6496

Friedr. Schlicht—Meisterswalde.

500 Mark

zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

a Flacon 60 ₰ jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (9365

Joh. George Kothe,

Hoflieferant.

Berlin S., Prinzenstraße 99.

In Danzig nur allein echt bei Herrn **Eduard Schur,** Langgasse Nr. 16.

Warnung!!!

Das von der Minerva-Droguerie in Danzig angepriesene Apotheker Dr. Kotte's Zahnwasser ist völlig werthlos. Ein Apotheker Dr. Kotte existirt nicht und ist dieser Name nur zur Täuschung des Publikums gewählt! Die Minerva, oder wie sie sich jetzt nennt Medicinal-Droguerie hat sich wiederholt um die Vertretung meines Zahnwasser beworben, was ich indessen für gerathen hielt abzulehnen.

Die Erbitterung!

des Johann Kothe aus Berlin wegen des Zahnwassers ist sehr erklärlich, indem sein werthloses als auch kunstloses Gemisch durch das mit Fachkenntniß nach Recept des Apothekers Dr. Kotte bereitete Zahnwasser von anerkannter Wirkung vollständig verdrängt wurde, was der mit jedem Tage zunehmende Umsatz und die eingelaufenen Danksagungen bezeugen.

Apotheker Dr. Kotte's echtes Zahnwasser ist nur allein zu haben in der

Medicinal-Droguerie „zur Minerva"

4. Damm No. 1

und Langgarten 112 Filiale.

Niederlagen werden in allen größeren Städten wo solche noch nicht vorhanden errichtet. (9463

Bergmann's Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 ₰ bei **Albert Neumann.** (6156

Meine Besitzung von gegen 500 Mrg. mit vorzüglichen Gebäuden, vollständigem und gutem, lebendem u. todtem Inventarium, nahe einer kleinen Stadt Westpr., wo im nächsten Jahre die Bahn gebaut wird, festen Hypotheken, will ich Umstände halber bei einer Anzahlung von ca. 8000 Thaler billig verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres unter 6428 in der Expedition dieser Zeitung.

Sichere Brodstelle.

Mit ca. 4—5000 Thlr. Anzahl. ist in einer Provinzialstadt, worin Land- und Amtsgericht, Gymnasium, höh. Töchterschule und mehrere Eisenbahnstellen sind, ein neuerbautes Haus, 4 Stock hoch, mit Seiten- und Hintergebäude ꝛc. ꝛc., beste Lage am Markt, worin mit bestem Erfolg seit über 50 Jahre ein Material- und Schankgeschäft, verb. mit Restaur. u. Billard betrieben worden, veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg. (6442

Steckbriefs-Erneuerung.

Der unterm 27. September 1880 gegen den Fleischergesellen Julius Wojahn aus Flatow erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Berent, den 9. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht.

Steckbriefserledigung.

Der unterm 22. April d. J. gegen das Dienstmädchen Pauline Klebba aus Schadrau, erlassene Steckbrief wird als erledigt zurückgezogen.

Berent, den 6. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.

Geschäftsverkauf resp. Verpachtung.

Ein in Marienburg i./W. am Markt unter den niederen Lauben gelegenes Geschäftshaus mit einem schönen großen Laden mit 2 Schaufenstern, unter dem ganzen Gebäude Keller, mit einem Hintergebäude und kleinen Hofplatz, ist bei geringer Anzahlung und fester Hypothek preiswerth zu verkaufen, oder Laden und Wohnung nebst Zubehör f. d. billigen Preis von 300 Thlrn. jährlich zu vermiethen. Das Geschäftslocal eignet sich seiner guten Lage wegen zu jedem Geschäft. Die Stadt liegt an einem schiffbaren Fluß, der Nogat, der Ostbahn, der Marienburg-Mlawka-Warschauer-Bahn und der im Bau begriffenen Marienburg-Thornerbahn, hat ein Gymnasium, Ackerbauschule, Höhere Töchterschule, Lehrerseminar, Zuckerfabrik u. s. w. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Privatsekretär R. Klein, Marienburg, Kratzkammer 107.

Für Herrschaften: ¼ Meile von Stadt und Bahnhof, ein Gütchen von 100 Morg., gute Wiesen (alles wie im Treibhaus), gute Gebäude und Saaten, gute Pferde, 25 Milchkühe und Jungvieh, Park mit 2000 Thlr. Holzwerth, schuldenfrei. Alters wegen für 14000 Thlr. zu verkaufen durch J. C. Haberbecker, Elbing. (6429

Seifen-Fabrik zum Verkauf.

Unsere seit 1844 geführte, für einen größeren Betrieb mit Dampf-Heizung eingerichtete Fabrik, sind wir zu verkaufen gewilligt. — Das Grundstück ist groß genug für weitere industrielle Anlagen. **Gebrüder Thomsen** in Kiel.

In Stangenberg bei Bahnhof Nikolaiken stehen zum Verkauf:

Dunkelschimmel-Wallach,

5 Zoll groß, 8 Jahre alt, vor der Truppe geritten;

schwarzbraun. Hengst,

5 Zoll groß, 7 Jahre alt, guter Beschäler für Wagenschlag, geritten und gefahren, fromm;

Fuchsstute,

2½ Zoll groß, 5 Jahre alt, geritten, für nicht schweren Reiter;

Fuchswallach,

5 Zoll groß, 4 Jahre alt.

Wegen gänzlicher Aufgabe meiner Wirthschaft bin ich Willens sämmtliches

lebende und todte Inventarium

Mittwoch, 25. d. M.,

von Morgens 10 Uhr ab,

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

NB. Gegenstände über 50 Mark creditire ich den mir als sicher bekannten Käufern bis zum 15. Novbr. d. J.

J. Andres

6481) in Bröske.

Hiller'sche

Mastik-Dachpappe, Hiller'schen Mastic

vom hiesigen Lager, empfiehlt

F. Staberow, Danzig.

Comtoir: Poggenpfuhl 75.

Pianinos auf Abzahlung

bei 100—150 Mk. Anzahlung, 20 bis 30 Mk. monatliche Abzahlung. Baar-Einkauf: Hohe Rabattvergütung.

Ph. Fr. Wiszniewski,

3. Damm No. 3.

Daber'sche Speisekartoffeln

nicht unter 1¼" Größe, welche sich auch zur Saat vorzüglich eignen, empfehlen in großen und kleinen Partien, sowie in Waggonladungen nach jeder Bahnstation zu billigsten Tagespreisen.

K. Harsdorff & F. Tornau,

Danzig, Kasernengasse 1 und Ostbahnhof Leege-Thor.

Woll-Säcke werden sofort in leichter und schwerer Waare versendet. Pläne aller Art (darunter 100 Stück einmal gebrauchter, billig) und 5000 3-Scheffel-Twillsäcke à 1 Mark 20 Pfg. (6494

Signum bei Allem gratis.

Otto Retzlaff,

Säcke- und Pläne-Fabrik.

Für Zahnleidende.

Künstliche Zahngarnituren, einzelne Zähne wie bekannt practisch, haltbar, hoch elegant pro Zahn 4 M. 50 ₰. Künstliche Augen von Kautschuck die sich mit bewegen; beim Tragen nicht scheuern, billiger als die französischen Glasaugen, prämiirt mit der silbernen Medaille. Obturatore für Stottern fertige ich zu anerkannt billigsten Preisen. Reparaturen und jede nicht von mir gearbeitete Zahngarnitur, die nicht bequem und fest sitzt, mache ich sofort passend. Operationen jeder Art billig und gut.

F. F. Schröder, Danzig.

Langgasse 48, 1 Treppe.

Original-Voll-Loose

der Lotterie Baden-Baden, für alle 5 Ziehungen gültig à 10 M., Loose zur 1. Ziehung à 2 M., erste Ziehung am 7. Juni d. J., versendet die Haupt-Collection.

Hermann Franz, Hannover.

Holmer Spargel

täglich frisch.

Verkaufsstellen:

Langenmarkt 1, im Weinkeller und III. Damm 12, Hange-Etage bei Frau Vierling.

Stangenspargel pro Pfd. 80 Pf.

Gemüsespargel „ „ 50 „

Suppenspargel pro Bund 15 Pf.

NB. Meine Milchfahrer sind ebenfalls angewiesen, Bestellungen auf Spargel anzunehmen.

Holm, den 16. Mai 1881.

Genschow.

Hertell & Wiebe,

Vorstädtischen Graben No. 45,

empfiehlt sämmtl. Farben, trocken und in Oel, Broncen, ächtes Blattgold und Pinsel zu billigsten Engros-Preisen. (6488

Stahl-, Eisen- u. Maschinen-Geschäft Emil A. Baus

empfiehlt

Ventilatoren, 1 und 2 Feuer, zum Handbetrieb, Patentkugelgebläse, Schraubstöcke, Kluppen, Richtplatten, Bohrknarren, Bandsägen, Feldschmieden, Amboße, Lochplatten, engl. u. deutsche Feilen, Feilkloben, Kreissägen, Hilfs-Maschinen für Schlosser-, Schmiede-, Klempner- u. Tischlerwerkstätten halte zu Fabrikpreisen auf Lager.

Decimal- und Tafel-Waagen

in bester Ausführung

Emil A. Baus.

Unterricht in der einfachen u. doppelten Buchführung, Wechsellehre, kaufmännischem Rechnen und Correspondenz, in der englischen und französischen Sprache, ertheilt (2950

Wilhelm Fritsch,

Schwarzes Meer 88 2 Tr.

Von heute ab ist mein Comtoir und Wohnung (6615

Pfefferstadt 3, 1 Tr.

Theodor Kleemann.

Sprechstunden Morg. von 8—9 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr.

Gelegenheitsgedichte

jed. Art fertigt Agn. Dentler, 3. Damm 13

Bekanntmachung.

Die zum Neubau der Kaserne in Neufahrwasser erforderliche Terrain-regulirung, veranschlagt auf 16 636 M. 61 ₰, soll mindestfordernd verdungen werden, wozu auf den **23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** ein unbeschränkter Submissionstermin in unserem Bureau, Heiligegeistgasse 108, anberaumt ist. (6414

Bedingungen 2c. liegen ebendaselbst zur Einsicht aus.

Danzig, den 14. Mai 1881.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Nothwendige Subhastation.

Das den Schneidermeister **Valentin** und **Ida Marie,** geb. Kreft-**Preuß**'schen Eheleuten gehörige, in Danzig Kleine Hosennähergasse No. 4 belegene, im Grundbuche von Danzig Kleine Hosennähergasse Bl. 1 verzeichnete Grundstück soll

am. 11. Juli 1881,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Gerichtsgebäude auf Pfefferstadt, Zimmer No. 9, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Juli 1881,
Mittags 12 Uhr,

in demselben Gerichtszimmer verkündet werden. Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 729 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen, können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 7. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht XI.

Auction
im Pfandlokale Burgstraße 14|15.

Donnerstag, den 19. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung verschiedene mah. und birk. Möbel, als:

2 Kleiderspinde, 2 Wäschespinde, 1 Glasspind, 1 Spiegelspind, 2 Kommoden, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Tisch, Wandbilder, 2 Petroleumlampen, 1 mess. Theebrett, 1 Teppich, Tischdecken,

sowie 1 Kufe herben Oberungar, 195 Flaschen herben Oberungar, ½ Ohm Niersteiner, 16 Flaschen Ungarwein, 16 Flaschen Original-Rheinwein, 1 Korkmaschine, 1 silb. Taschenuhr, 8 silb. Eß-, 1 do. Suppen-, 6 do. Theelöffel, 1 silb. Riechdose, 6 Bände Göthe's, 5 Bände Schlosser's Weltgeschichte, 1 Viehwagen,

ferner im Auftrage:

1 engl. 8 Tage gehende Uhr mit Kasten, verschiedene Herrenkleider und **2 Kübel Pflaumenkreide** an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Bureau: Schmiedegasse 9.

Liberaler Verein des Danziger Kreises.

Dienstag, den 24. Mai 1881, Nachmittags 4 Uhr, bei Herrn **Kucks** in Praust

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung. 2. Vorstandswahl. 3. Reichstagswahl.

Der Vorstand.

Tapeten

von den billigsten bis zu den feinsten,

Wachstuchläufer,

Parquetmuster zum Auslegen von Zimmern.

Teppiche jeder Art in grösster Auswahl empfehlen zu Fabrikpreisen

Eduard Burchardt und Söhne,

Berlin C., Brüderstrasse 19.

Postfreier Versandt von Proben.

T. Kuttenkeuler

Ernsthaler Eisenhammer,
Oliva bei Danzig,

offerirt franco Bahn oder Bauplatz:

eiserne I Träger

sowie **Bauschienen**

(W. 140 G. 36 Kilo)

auf Länge geschnitten ohne Ueber-Preis.

Gruben- und Pferdebahnschienen.

Danziger Gesangbuch

in geschmackvollen Einbänden zu Geschenken geeignet, empf. **die Verlagsbuchhandlung A. W. Kafemann.**

Wir machen das Publikum in seinem eigenem Interesse darauf aufmerksam, daß unsere Quellenprodukte, wenn ächt, mit obenstehender Schutzmarke versehen sein müssen.

Haupt-Niederlage unserer Quellenprodukte bei Herrn **Hermann Lietzau, Danzig.**

Kreuznach. **Verwaltung der Soolbader-Actien-Gesellschaft.**

4% Ungar. Goldrente.

Zeichnungen auf dieselbe nehmen wir bis zum 18. d. Mts., Abends 6 Uhr, zu den Subscriptions-Bedingungen franco aller Kosten entgegen.

Baum & Liepmann,
Bank-Geschäft,
Langenmarkt No. 18.

CARL BINDEL Danzig SPECIALGESCHÄFT für GUMMIWAAREN.

Rothe Gummi-Bänder und Ringe

für **Coupons, Briefschaften, Acten** 2c. empfiehlt

Carl Bindel, Breitgasse 17.

XI. gr. Mecklenb. Pferde-Verloosung
zu Neubrandenburg.

Ziehung am 25. Mai



Preis des Looses 3 Mark.

Die Gewinne bestehen in:

Einer eleg. Equipage mit 4 hochedlen Pferden und compl. Geschirr im Werthe von 10 000 Mark.

Einer Equipage mit 2 Pferden und compl. Geschirr im Werthe von **4500 Mark.**

Einer Equipage mit 1 Pferd und compl. Geschirr im Werthe von **1650 Mark.**

54 Stück edle Reit- und Wagenpferde.

900 Pferdedecken, Schlafdecken, Wagendecken 2c. 2c.

Loose à 3 M. zu beziehen durch die

Exped. d. Danziger Zeitung.

Bei der Königl. Garten-Verwaltung zu Oliva sind bei der jetzt bevorstehenden Pflanzzeit zu verkaufen:

Blumen-Pflanzen für Gruppen zum Auspflanzen.

à Dutzend:

- Vorzügl. gefüllt blühende Georginen à Dtzd. M. 1,50, M. 2 u. M. 3 in den schönsten Farben, niedrig u. hoch.
- Neue Fuchsia gefüllt u. einfach M. 2.
- Lantanen M. 3.
- Skarlett-Pelargonien M. 3.
- Desgl. buntblättrige M. 3,50.
- Immerblühende Bengal-, Bourbon-, Remontant- und Noisette-Rosen, wurzelächt M. 3.
- Gefülltes Tropaolum M. 4,50.
- Herbst Chrysanthemum in 30 Sorten M. 3.
- Knollen-Begonien M. 3.
- Calceolarien, strauchartige M. 3.
- Heliotrop M. 3.
- Cuphea M. 2,50.
- Verbenen in Prachtsorten M. 2.
- Blaue Lobelien M. 1,50.
- Salvia-Arten M. 3.
- Tritonia aurea M. 3.
- Leptodactylon M. 6.
- Schling- und Ampelpflanzen M. 3.
- Hortensien in mehreren Arten und Farben M. 3.
- Petunien in Töpfen M. 2.
- Phlox drummondi, die besten Varietäten M. 1,50.

Dekorative Blattpflanzen zum Auspflanzen:

pro Stück:

- Aralia papyrifera M. 1.
- Arundo donax, Pfeffer-Rohr 0,25 M.
- Andropogon formosum M. 1.
- Begonien, buntblättr., in vielen Var. M. 0,50.
- Ageratum Cannels dwarf M. 0,25.
- Asclepias curassavica M. 0,50.
- Achyranthes roth u. gelb M. 0,20.
- Böhmeria argent a M. 0,50.
- Cosmophyllum M. 0,50.
- Caladium antiquorum M. 0,50.
- Cannaarten 30 ₰, a Dtzd. M. 3, desgl. neuere Arten 50 ₰, a Dutzd. M. 4.50
- Datura-Arten M. 1.
- Ficus elastica, Gummibaum M. 0,50,
- Gyneriumarten, Pampas-Gras, blühbare, starke Büsche M. 1,50.
- Gierardinia spinosa M. 0,50.
- Gunnera scabra M. 1.
- Hibiscus robusta M. 1.
- Papyrus alternifolius M. 0,50.
- Papyrus antiquorum M. 1,50.
- Panicum plicatum M. 0,75.
- Pennisetum longistylum M. 0,25.
- Phormium tenax, M. 1 bis M. 3.
- Ricinus sanguinea M. 0,20
- Sauruja mollis M. 1.50.
- Senecio acernifolius M. 0,50.
- Senecio platanifolius M. 0,50
- Solanum-Arten M. 0,25.
- Sonchus gummifera M. 1.
- Sorghum halepense M. 0,50
- Sinclairea discolor M. 1.
- Schizocarpha discolor M. 0,50.
- Uhdea pinnatifida M. 0,50.
- Verbesina verbascifolia M. 0,50.
- Wigandien M. 0,25.
- Yucca-Arten 50 ₰ bis 1 M.

Ausserdem ein Sortiment von den frühsten Weintrauben, mit rothen, rosa, grünen und gelben Trauben a 0,25 M.

III. Lotterie von Baden-Baden

Hauptgewinne im Werthe von 60000, 30000, 15000, 12000, 10000 Mark u. s. w. 10000 Gewinne im Gesammtwerthe von 550,400 Mark.

Loose zur 1. Ziehung, welche am 7. Juni d. J. beginnt, **a 2 Mark,** sowie Original-Voll-Loose für alle 5 Ziehungen gültig **a 10 Mark** empfiehlt **Hermann J. Hopp,** Haupt-Collecteur in **Viersen.**

In der II. Lotterie von Baden-Baden fiel der Hauptgewinn im Werthe von 60000 Mark in meine Collecte, wofür der Gewinner den Betrag von 54000 Mark in baar erhielt. (5788

CUR-ANSTALT
SAUERBRUNN BILIN
in BÖHMEN,

Bahn-Station „Bilin-Sauerbrunn" der Prag-Duxer und Pilsen-Priesen-Komotauer Eisenbahn.

Das **Curhaus** am **Sauerbrunn** zu **Bilin,** nahe den Quellen gelegen, von reizenden Parkanlagen umgeben, bietet Curgästen entsprechenden **Comfort** zu mässigen Preisen. Allen Ansprüchen genügende **Gastzimmer, Cursalon, Lese-** und **Speisezimmer, Wannen- (Sauerbrunn)** und **Dampfbäder** stehen zur Verfügung, und ist für gute Küche bestens vorgesorgt. **Kaltwasser-Station mit vollständiger Kaltwasser-Cur.** Nähere Auskünfte ertheilt auf Verlangen Brunnenarzt **Dr. Med. Ritter von Reuss.**

M. F. L. Industrie-Direction in Bilin (Böhmen).

Vereins-Sool-Bad Colberg,

gespeist aus der salz- und eisenhaltigsten Salinenquelle, eröffnet seine

Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- und alle künstlichen Bäder

Ende Mai, besitzt ein Inhalatarium, 30 Logirzimmer und hält Mutterlaugensalz auf Lager. (4018

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Holtz.** Badeprospecte auf Verlangen gratis.

Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

Die Direction.

Gese, Stadtrath. **von Bünau,** Königl. Geheim. Sanitätsrath. **Hirschfeld,** Königl. Sanitätsrath. **M. Kayser,** Kaufmann. **Munkel,** Rathsapotheker.

Persisches Insectenpulver. | Persisches Insectenpulver.

Zum Aufbewahren von Pelzsachen empfehle

echt persisches Insectenpulver, Mottenpulver, Mottentinktur und Campher.

Alb. Neumann,
Langen Markt 3.

Ein gutes, kräftiges

Wagenpferd

steht zum Verkauf **Kohlenmarkt 6.**

Reiche Heiraths-Partien

bis in die höchsten Stände werden unter strengster Discretion bei sofortiger Einführung vermittelt. Honorar nach Resultat. Feinste Referenzen. Erfolg sicher. Briefe erbeten unter **L. L.** Berlin postlagernd Georgenstraße.

Neue Ungarische 4% Goldrente.

Anmeldungen auf die

zum Course von 77⅜%

zur Subscription gelangenden

160,000,000 Gulden Ung. 4% Goldrente

nehmen wir bis

Donnerstag, den 19. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

provisionsfrei entgegen.

Ungarische 6% Goldrente kann dagegen zum Course von **102½% ohne den Coupon per 1. Juli d. J. kostenfrei** in Zahlung gegeben werden, auch **kaufen** wir Letztere zu **102¼% franco aller Spesen** gegen Baarzahlung.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

III. Lotterie von Baden-Baden.

10 Tausend Gewinne im Gesammtwerthe von

550 400 Mark,

darunter **3 Hauptgewinne** im Werthe von **60 000, 30 000, 15 000 M.,**

ferner 3 Gewinne im Werthe à 10 000 M., 5 Gewinne à 5000, 9 à 3000, 9 à 2000, 28 Gewinne im Werthe von à 1000 M.

Loose zur 1. Ziehung (7. Juni c.) à 2 Mark.

Original-Voll-Loose für alle 5 Ziehungen giltig à 10 Mark sind bei den bekannten Haupt-Kollectionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen.

A. Molling,
General-Debit in Berlin W., Friedrichstraße No. 180.

Obige Loose sind zu beziehen durch | (6195

die Expedition der Danziger Zeitung.

Die von der **Berliner Adler-Bierbrauerei Actien-Gesellschaft** zu emittirenden **900 Partial-Obligationen à M. 500** — verzinslich à 5 pCt., rückzahlbar nach Ausloosung von 1883 ab in höchstens 37 Jahren à M. 525, — gesichert durch grundbuchamtliche Eintragung, sind von einem Consortium übernommen worden. (6479

Anmeldungen zum Bezug von Interimsscheinen der Gesellschaft **à 99 pCt.,** zuzüglich Stückzinsen **vom 1. April a. cr. ab,** nehmen wir **am 21. Mai a. c.** an nnd sind die Stücke, so weit sie s. Zeit zugesagt werden, **am 25. Mai a. c.** bei uns abzunehmen.

Berlin, Mai 1881.

Platho & Wolff,
Breite Strasse 6.



Ausgezeichnet durch die mild auflösende und kräftig eröffnende Wirkung.

„Unterscheidet sich besonders dadurch vortheilhaft von allen anderen Bitterwässern, daß dieselben in kleineren Dosen wirksam und nach längerem Gebrauch von keinerlei üblen Folgen begleitet ist."

Empfohlen von den ersten medicin. Autoritäten des In- und Auslandes als bestes Mittel gegen Krankheiten der Verdauungsorgane, habit. Stuhlverhaltung, Blutanschoppung und deren Folgenübel.

Die „Franz-Joseph"-Bitterquelle, sowie Brunnenschriften in Danzig bei Apotheker **R. Scheller** u. **Hermann Lietzau,** in allen renommirten Mineralwasser-Depots und den meisten Apotheken.

Es wird ersucht, stets ausdrücklich „Franz-Josef"-Bitterquelle zu verlangen. **Die Versendungs-Direction, Budapest.**

See- und Sool-Bad Colberg,

(Eisenbahnstation, Badefrequenz 1880: 5504 Gäste.)

der einzige Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und Soolbäder bietet. Größter Ozongehalt der Luft. Starker Wellenschlag. Soolquellen, nach Professor Wöhler 5 %, gehören somit zu den kräftigsten Badesoolen. Badeeinrichtungen vortrefflich. Waldungen und reizende Parkanlagen **unmittelbar am Meere** umschließen die Badewohnungen. Solide Miethpreise, gute Hotels, größter Comfort, zahlreiche Vergnügungen, Lesehalle, vorzügliches Theater, Rennen des Pasewalker Reitervereins Mitte Juli, Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung Ende August, 6wöchentl. Eisenbahn-Saisonbillets. Größe u. Preise der Wohnungen sind im Polizeibureau Colbergermünde unentgeltlich einzusehen; Prospecte werden bereitwilligst übersandt. Die 1. Saison währt bis Ende Juli, die 2. bis gegen Ende September. **Die Bade-Direction.**

Zur Vergrößerung eines am hiesigen Platze sich befindenden Nutz-, Brennholz- und Kohlengeschäfts, beste Lage, wird ein solider Theilnehmer mit baar Einlagekapital von 9 bis 12000 M. gesucht. Reflectanten hierauf belieben ihre Adressen unter 6307 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine hellbraune **Trakehner Stute,** lammfromm, steht beim Schießen, Trommeln 2c., mit vorzüglicher Gangart, ist verkäuflich. Näheres Hotel Feyerabend, Weichselmünde, neben dem Anlegeplatz der Dampfböte. (6104

Ein Hotel

wird zu pachten oder bei mäßiger Anzahlung zu kaufen gesucht.

Gefällige Adressen unter 6460 in d. Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein antiker weißer **Eckkamin-Ofen,** gut erhalten, steht wegen Umbau des Hauses billig zu verkaufen Hundegasse Nr. 122.

Drei gut erhalt. Marquisen 1,50 M. breit sind billig zu verkaufen Hundegasse 122.

Ein Papagei mit Bauer ist billig zu verkaufen Langenmarkt 4, 3 Tr. h.

Ein halbes Dtzd. neue starke mahag. Stühle bill. zu verkaufen Fleischergasse 85, Eingang Kneiphof, Hinterhaus.

5000 fl. dem Agenten

Provision, der ein erstes Wiener Industrie-Etablissement, im glänzenden Betriebe, verkauft. Adresse durch die Exp. dieser Zeitung. (6476

Heirath

von 9000 bis 3 000 000 M. vermittelt schnell **Institut „Frigga" Berlin.** (Größt Institut.) Statut g. Retourm. Für Damen kostenfrei. (6032

Einen **tüchtigen** jungen Mann, der schon einige Zeit in einem Holzgeschäft thätig war und gute Zeugnisse hat, suche ich zum sofortigen Eintritt für mein Geschäft. Persönliche Vorstellung erwünscht.

M. Jacoby, Neuteich, Dampf-Schneidemühle.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen **Lehrling** zum sofortigen Eintritt. (6524

M. A. Hasse,
Altstädtischen Graben 4/6.

Das Gesinde-Bureau v. J. W. Bellair, Kohlenm. 30, empf. sich z. gen. Beacht.

Die Hofinspectorstelle

ist von sofort zu besetzen.

W. Wegner — Gr. Saalau.

Einen tüchtigen

jungen Mann

mit der Buchführung vertraut, sucht für sein Colonial- und Delicatessen-Geschäft von sogleich oder per 1. Juni

E. G. Graustein,
Marienwerder.

Eine **geprüfte Erzieherin,** ev. mit soliden Ansprüchen, welche auch in Musik unterrichtet, für ein Mädchen von 12 Jahren sucht von sogleich und nehme Meldungen unter Adresse **H. 10** postlagernd Posilge entgegen. (6441

Für ein **Eisenkurzwaaren- und Wirthschaftsgeschäft** wird ein gewandter erfahrener

Gehilfe,

der polnischen Sprache mächtig, und ein **Lehrling** zum 1. Juli cr. gesucht. Off. erb. unter No. 6443 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein gebildetes junges Mädchen wünscht gegen mäßiges Honorar Kindern Klavierunterricht zu ertheilen. Adressen unter No. 6312 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine gebildete junge Dame sucht Stellung als

Gesellsch. oder Reisebegleiterin.

Gefällige Adressen unter 6513 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein älterhaftes Mädchen, welches die feine Küche gründlich versteht, sucht eine Stelle bei einem einzelnen Herrn oder mit Herrschaften nach Zoppot als Köchin placirt zu werden. Näheres im Gesinde-Bureau von **W. Waldhäuer,** Portechaisengasse, zweites Haus von d. Langgasse.

Einen **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatl. Remuneration suchen (6506

R. Deutschendorf & Co.
Milchkannengasse 12.

Eine Dame, welche schon längere Jahre in größern Geschäften in der Posamentier, Woll-, Kurz-, u. Weißwaaren-Branche als erste Verkäuferin thätig gewesen, sucht gestützt auf sehr gute Zeugnisse als solche Engagement.

Gefl. Offerten werden unter R. D. 1000 postlagernd Elbing erbeten.

Ein geprüfter Heizer und Maschinenführer, mit guten Zeugnissen vers., sucht Stellung gleich oder vom 1. Juni. Adressen unter 6499 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

---

2 Gärtnergehilfen

per sofort gesucht **A. Bauer,** Langgarten 38.

Ein älterer

Referendar,

d. wiederh. R. A. vertr., kurz vor Staatspr., ers. einen Rechtsanw., w. er während d. Ferien u. länger zu vertr. sich verpfl., um ein Darlehn von 300 M.

Gefl. Offerten befördert die Exped. dieser Zeitung unter 6212.

Geld

in beliebigen Posten, pupillarisch sicher, zu 1. Stellen zu begeben. Anträge sind unter Beifügung des Grundsteuerreinertrages, der Gebäudeversicherung, [(Gebäude-Nutzungswerth) bis zum 20. Mai einzusenden.

A. Federau,
Danzig, Hundegasse Nr. 52.

---

20 000 M. 4½ % Stiftungsgeld zu haben Heiligeistg. 112 im Comtoir.

Heiligegeistgasse 126

ist der

Laden

und **ein Zimmer** vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. (6528

Hundegasse 123

ist eine Hofwohnung an kinderlose Leute zum 1. Juli cr. zu vermiethen.

Langgasse 41

ist die 3. Etage, von 5 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör sofort zu vermiethen.

Ein Speicher

wird per October zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe der Räumlichkeiten und Miethspreis **pro anno** erbitte unter No. 6275 an die Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein Comtoir

Langenmarkt 22 parterre sofort evtl. später zu vermiethen.

Stadtgebiet, an der Chaussee No. 28, ist eine neu decorirte herrschaftliche Parterre-Wohngelegenheit, enthaltend 3 große Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Boden, auf Wunsch Stallung, wie Eintritt in den Garten, unter soliden Bedingungen von gleich zu vermiethen; auch wäre diese Gelegenheit ihrer sehr günstigen Lage wegen zu irgend einem feinen trockenen Geschäftslokale zu empfehlen. Näheres daselbst parterre.

Ein Pferdestall,

nebst Futtergelaß, ist Poggenpfuhl No. 73 zu vermiethen.

Trockene Räume

zur Lagerung von Waaren oder Möbeln, sind Poggenpfuhl No. 73 zu vermiethen.

Eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör, ist Poggenpfuhl No. 73 zu vermiethen.

Zoppot,

Danziger Straße 12, nahe dem Bahnhofe, sind **Wohnungen** mit und ohne Möbel billig zu vermiethen.

Zoppot

Danzigerstraße 12 ist ein möbl. Zimmer für die Sommermonate zu vermiethen. Näheres Danzig Kohlenm. 24 i. Laden.

---

3 möbl. Zimmer

mit eigenen Eingängen sind an 1 bis 3 Herrn od. Schüler geth. od. i. Ganz. mit od. ohne Pens. z. vermieth. Frauengasse 18. Meldungen parterre.

Jäschkenthal 18 u. 6

geschützte trockene Sommerwohnungen zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16.

Jäschkenthalerweg 24

ist vom 1. October ab eine **herrschaftl. Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen.

Viel Geld geb ich aus für Bier,
Selten find't man gutes hier,
Also sprach betrübt der Kater,
Doch da half ihm wie ein Vater:
Mit Grätzer-Getränk
Oscar Schenk.
Vorstädt. Graben 31,
vis-a-vis dem Offizier-Casino.

Zur Brunnenkur

empfiehlt

sämmtliche Sorten

natürl. Mineralwässer

in stets frischer Füllung

die

Löwen-Apotheke,
Langgasse 73.
Edmund Hedinger.

Eine Brille (ohne Futteral) ist gestern auf dem Wege von der Ketterhagernach der Frauengasse verloren. Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.